

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 3 Mk. Inserations-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. Expedition Sperrungstrafe Nr. 13.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hermann Konecki in Elbing.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 99.

Elbing, Sonntag,

28. April 1895.

7. Jahrg

Wer für die Monate **Mai** und **Juni** auf die **reichhaltige und billige** „**Altpreußische Zeitung**“ abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig **gratis geliefert.**

Telegramme

„**Altpreußischen Zeitung**.“
Hamburg, 27. April. Der Senat ließ dem Staatssekretär Dr. v. Stephan die demselben verliehene Hamburgische Ehrenbürgerurkunde überreichen. Die Handelskammer überreichte dem Jubilar ebenfalls die goldene Denkmünze.

Wien, 27. April. Die Ziegelwerksbesitzer boten den Ausständigen eine Lohnerhöhung von 15 pCt. an, welche von den Lehmschneidern angenommen wurde, während die übrigen Arbeiter dieser Kategorie 20 pCt. Lohnerhöhung verlangen. Obwohl die Werksbesitzer eine diesbezügliche bindende Zusage noch nicht gemacht haben, so soll die Arbeit heute doch wieder aufgenommen werden. Der Streik ist somit als beendet zu betrachten.

Brag, 27. April. In dem Prozeß gegen 16 Teilnehmer an der verbrecherischen Geheimbundelei wurde der Bergarbeiter Franz Sokol wegen Verbrechens gegen § 8 des Sprengstoffgesetzes zu 15 Monat verschärfsten schweren Kerkers verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Bemberg, 27. April. In mehreren Bezirken Galiziens ist eine Flecktyphus-Epidemie ausgebrochen. Die Regierung hat in die betreffenden Distrikte Verze entsandt, von denen bereits 7 der Seuche erlegen sind.

Warschau, 27. April. Im Gouvernement Lublin ist die Stadt Krasnostaw von einem furchtbaren Brande heimgesucht worden. Ueber 30 Wohnhäuser, die Post und die Synagoge wurden ein Raub der Flammen. Der materielle Schaden ist bedeutend; man vermutet Brandstiftung.

Madrid, 27. April. Der Herzog von Orleans ist auf der Jagd in der Nähe von Sevilla vom Pferde gestürzt und hat sich ein Bein gebrochen.

Madrid, 27. April. Einer Depesche des Präfekten von Sevilla zufolge ist der Unfall des Herzogs von Orleans dadurch herbeigeführt worden, daß das Pferd ausglitt und auf den Herzog zu liegen kam, welcher dadurch einen Bruch des Schenkelbeins erlitt. Die Aerzte befürchten Complicationen.

London, 27. April. Das hiesige deutsche Hospital beging gestern Abend den 50. Jahrestag seines Bestehens durch ein Festmahl im Hotel Metropole, das einen glänzenden Verlauf nahm. Den Vorsitz führte der Herzog v. Cambridge, unter den 200 Gästen waren der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt, der österreichische Botschafter Graf Deym, Graf Metternich der deutsche Generalconsul Werner, Graf v. Stolberg-Wernigerode, Baron v. Schröder, und andere hervorragende Mitglieder der Colonie. Unter den Trinksprüchen rief besonders derjenige auf die fremden Monarchen, als die Beschützer und Öhner des deutschen Hospitals, Begeisterung hervor. Graf Hatzfeldt, dankte Namens der Souveräne. Im Laufe des Abends wurden 6300 Pfund gezinkt zu Gunsten des Hospitals, 200 Pfund ließ der deutsche Kaiser zelchnen, wodurch das Defizit mehr als gedeckt ist. Ein vortreffliches Concert unter Leitung von Wilhelm Ganz beschloß das schöne Fest.

London, 26. April. (Abends.) Die Hoffnung,

die in der Grube bei Denny verschütteten Bergleute zu retten, ist aufgegeben worden. Ein Mann der Rettungsmannschaft ist erstickt.

Rotterdam, 27. April. Bei der Schließung der Küsten-Batterie zu Helber traf ein Granatschuß ein vorbeifahrendes holländisches Fischerboot, das sofort gesunken ist. Das Schicksal der Besatzung ist noch unbekannt.

New-York, 27. April. Ein Telegramm aus Corinto meldet die dortige Lage als unverändert. Britische Truppen sind nicht gelandet.

Buenos-Ayres, 27. April. In der hiesigen Kathedrale fand ein feierlicher Gottesdienst für die Seeleute der untergegangenen Reina Regente statt, dem das diplomatische Corps und 3000 Spanier beiwohnten.

Bombay, 27. April. Masculla, der 2. Sohn des Emirs v. Afghanistan ist mit seinem Gefolge auf der Reise nach England hier angekommen und herzlich empfangen worden.

Ein heiteres Nachspiel

So schreibt die „Freisinnige Zeitung“, hat die Stühung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gehabt. Oberpräsident v. Achenbach sandte nämlich am Freitag Vormittag 11 Uhr 30 Minuten von Potsdam an den Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Langerhans nachstehendes Telegramm: „Auf Grund der §§ 42 und 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes und der §§ 35 und 36 der Städteordnung wird Ihnen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 300 Mk. die Ausführung des gestrigen von der Stadtverordneten-Versammlung gefassten ungesetzlichen Beschlusses wegen Abwendung einer gegen die sogenannte Umsturzvorlage gerichteten Petition an den Reichstag unterlagt. Der Oberpräsident v. Achenbach.“ Diesmal war Herr v. Achenbach indes nicht früh genug aufgefunden. Als dies Telegramm bei dem Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Langerhans anlangte, hatte dieser längst die Petition an den Reichstag gelangen lassen. Damit erübrigte für ihn die Erwägung, ob er sich durch Androhung einer Executionsstrafe von 300 Mk. sollte abhalten lassen, dasjenige zu thun, was er als Stadtverordnetenvorsitzer vor Recht für seine Pflicht erachtete. Die prompte und selbständige Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses seitens des Vorsitzers Dr. Langerhans machte ein zweites Telegramm des Oberpräsidenten von Achenbach gegenstandslos, welches an den Oberbürgermeister gerichtet war. In diesem wurde dem Oberbürgermeister anbefohlen, die Ausführung des Stadtverordnetenbeschlusses zu beanstanden. Als ob es zur Abwendung eines Bruches der Stadtverordnetenversammlung der Vermittlung des Magistrats bedürft hätte! Die Stadtverordnetenversammlung erläßt seit fast 90 Jahren auch Glückwunschkarten an den Kaiser und die kaiserliche Familie, ohne die Vermittlung des Magistrats für die Abwendung in Anspruch zu nehmen. Sie erläßt auch Ausschreiben für vakante Stadtrathsstellen, widmet verdienten Verstorbenen Nachrufe in Zeitungen und äußert in ähnlicher Weise ihre Meinung, ohne der Magistrat dabei in Anspruch zu nehmen. Nebenbei bemerkt, ist auch nicht der Oberbürgermeister, sondern nur der Magistrat berechtigt, einen Beschluß der Stadtverordneten zu beanstanden. — Diese Telegramme und Reskripte des Herrn v. Achenbach sind also in Betreff der Berliner Kommunalbehörden klatschende Schläge ins Wasser gewesen. Nach außen aber haben sie in der öffentlichen Meinung die Bedeutung von Agitationen, welche die Regierung selbst gegen ihre Umsturzvorlage richtet. Dieses scharfe Vorgehen gegen die Kommunalbehörden der Reichshauptstadt hat den Kurs der Umsturzvorlage im Reichstage noch weiter sinken lassen. — Die „Post“ ist bereits dabei, Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans zu beschimpfen als „einen vortheilhaftesten, aber ungewöhnlich konfusen Mann, welcher sich der Tragweite seiner Worte und Handlungen nicht voll bewußt sei.“ — Nun, wir möchten manchem Staatsmann wünschen, daß er in solchen Verhältnissen ebenso klar und folgerichtig zu handeln versteht wie Dr. Langerhans. Die „Post“ spricht von einem „Konvent im Rothen Hause“, droht mit der Einführung einer besonderen Städteordnung für Berlin, Auflösung der Stadtverordnetenversammlung u. — Eine Auflösung der Stadtverordnetenversammlung wegen der Umsturzvorlage könnte uns zur Behebung des politischen Interesses in Berlin außerordentlich passen. Etwas Klägliches aber als das Eingeständnis, daß die gegenwärtige Regierung nicht einmal mit der Städteordnung der Reaktion von Manteuffel-Westphalen zu regieren vermag, würde überhaupt nicht ausgedacht werden können.

Wohin führt der Weg?

In der ostasiatischen Frage scheinen sich erste

Conflikte anzubahnen. Fürst Nchtomsky, bekannt als Begleiter des Großfürsten-Thronfolgers (des jetzigen Kaisers) auf seiner Orientreise, bespricht in der „Moskowskija Wjedomosti“ die Lage in Ostasien und sagt, eine Einmischung Rußlands sei unvermeidlich; daß die Japaner Einsicht und Nachgiebigkeit äußern würden, sei wenig wahrscheinlich, augenscheinlich werde Blut fließen. In einem weiteren Artikel „Hände weg!“ lehnen die „Moskowskija Wjedomosti“ voraus, daß es unvermeidlich sein werde, daß Rußland den Japanern das Ultimatum stelle: keinen Fußbreit Landes, nicht den Schotten eines Einflusses Japans auf das asiatische Festland. Das Blatt warnt Japan, auf England zu hoffen. Unterstützt England Japan, so könnte Indien darunter leiden, und es träte die Gelegenheit ein, die Panik-Vereinbarung zu beseitigen. Einen Widerstand Japans gegen die Forderungen Rußlands, unterstützt von Frankreich und Deutschland, hält das Blatt für eine Thorheit und glaubt, daß die Japaner sich werden unterwerfen müssen. Der „Sivet“ verlangt, daß die russische Grenze die ganze Mandchurie umfassen und am Stillen Ocean bei Port Schestaw oder Nachimow, d. h. dort, wo die koreanische Landenge beginnt, auslaufen müsse. Das Zukunftsgehehen Frankreichs, Deutschlands und Rußlands gefällt dem „Sivet“ ungemein. Frankreich und Rußland hätten im Osten bereits 37 Kriegsschiffe mit 610 Geschützen bekommen. Wir und die Franzosen sind keine Chinesen — sagt das russische Blatt — und unsere Flotte, welche, selbst wenn sie schwächer war, niemals ihre Waffen streckte, geht stets vorwärts. Und andererseits ist auf dem Festlande nichts leichter, als mit etwa 20.000 Mann ausgezeichneter russischer Truppen, die stets verfügbar sind, Japan in seinen eigenen Besitzungen in die Enge zu treiben und zwar in der Nachbarschaft von Sachalin, auf der Insel Jelo, die ausgezeichnet ist durch ihren Wohlstand, ihre reichen Landbesitzer und Aristokraten. Wir unsererseits senden unseren ruhmreichen Truppen alle guten Wünsche. Mögen der Kommandierende der Truppen, Generalleutnant vom Generalstabe Duchowstol und dessen Gehilfe General Grodofow, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und mögen denselben Hunderte jener unserer talentvollen Militärs zu Hilfe eilen, an denen in Rußland kein Mangel ist.

Natürlich schmilzt bei solcher Affizienz den Chinesen der Kamm gemalt. Mehrere hervorragende Generale erklären sich entschieden für die Fortsetzung des Krieges und beurtheilen die Hing-Hung-Changs Friedensverträge auf das Abfälligste. Sie raten, daß China unter keiner Bedingung Kiao-Tsong abtritt, vielmehr die Kriegsentwässerung um die Hälfte herabsetzt. Man hat sich in Peking in Folge dessen noch nicht entschieden, die Ratifikation des Friedensvertrages vorzunehmen. Die Nachthaber stellen es dem Kaiser nunmehr anheim, allein darüber zu entscheiden. Sollte die Ratifikation dennoch ausgetauscht werden, so sind Wirren in der Armee zu befürchten. Gut unterrichtete Personen, welche mit dem Tzungliamen Fühlung haben, sind der Ansicht, daß schließlich nicht die Insel Formosa, sondern nur die Pescadores an Japan abgetreten, und daß die dem auswärtigen Handel zu eröffnenden Plätze auf Chungking, Soochow Hangchow und Schafje beschränkt werden würden.

Die Stimmung in Tokio kennzeichnet folgende Nachricht: In hiesigen Regierungskreisen glegt man unerböhlichen der Genugthuung Ausdruck, die man über die Stellung Englands, Amerikas, Oesterreichs und Italiens empfindet. Daß diese Länder sich in keinem Falle zu einem thätlichen Eingreifen verstehen würden, wird als sicher angenommen. Man geht sogar so weit, sich des aktiven Bestandes Englands und Amerikas versichert zu halten. Dagegen verurtheilt die Haltung Deutschlands hier die größte Ueberwachung und Bestürzung.

Parlaments-Bericht.

Berlin, 26. April.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der Verathung über den Zoll auf Quebrachholz.

Schomacher (Soz.) bekämpft den Zoll unter eingehender Darlegung der Verhältnisse der Lederindustrie. Bachem (Ctr.) meint, die Schälwäldungen müßten geschützt werden.

Barth (fr. Vg.) sieht in dem Quebrachzoll einen Kultur-Rückschritt. v. Salisch (deutschkonf.) hat einen Antrag eingebracht, außer den für die Färberei in Betracht kommenden auch die für die chemische Industrie wichtigsten Gerbstoffe zollfrei zu belassen.

Nachdem sich noch die Abgg. Dreßler (nl.), Hitze (Ctr.) und Brund (nl.) für und Langerhans (fr. Vp.) gegen die Resolution ausgesprochen, wurde die Resolution Bachem (Ctr.) und v. Salisch (deutschkonf.), die für die Färberei und die chemische Industrie wichtigsten Gerbstoffe zollfrei zu belassen, angenommen.

Sodann wurde die Verordnung betr. den Zollzuschlag auf spanische Waaren ohne Debatte erledigt.

Das Haus begann hierauf die Verathung der Branntweinsteuer-Novelle. Staatssekretär Graf v. Posadowsky begründet die Vorlage. Es handle sich um eine sehr verwickelte Materie. Die Einführung einer einfachen Fabrikat-

steuer sei nicht möglich gewesen, weil diese den Ruin der Brennereien als landwirthschaftliches Nebengewerbe bedeuten würde. Die Vorlage enthalte zwei wichtige Neuerungen, eine Brennsteuer und eine Ausfuhrvergütung, welche aus dem Ertrage der Steuer selbst bezahlt werden solle. Der Zweck sei in erster Linie ein agrarischer. Die Brennerei solle als landwirthschaftliches Gewerbe wieder lohnend gemacht werden. Bei der Mehrbelastung des Spiritus sei die Brennerei und mit ihr der für die Landwirtschaft so wichtige Kartoffelbau bedeutend zurückgegangen. Deutschland sei durch die anderen Länder zur Ausfuhrvergütung gezwungen, es könne nicht allein den Cato spielen. Namentlich bedürften die mittleren und kleinen Brennereien der Unterstützung. Die Ueberzeugung, daß sich die Landwirtschaft in einer schweren Krisis befindet, sei jetzt schon bis tief in die äußerste Ufer durchgedungen. Er bitte um möglichst schnelle Erledigung der Vorlage, damit das Gesez noch auf die Preisbildung der nächsten Campagne einwirken könne. (Beibehalter Beifall rechts.)

Spath (Ctr.) empfiehlt kommissarische Vorberathung, insbesondere Prüfung der Frage, ob nicht die Melassebrennereien allzusehr geschädigt würden.

Burm (Soz.) bekämpft die Vorlage, deren Kosten wieder im Wesentlichen die ärmere Bevölkerung tragen müßte.

Camp (Mp.) meint, die Bestimmungen des Gesezes zeugten von sehr eingehender Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, dagegen habe er Bedenken gegen die neue Brennsteuer; der Rückgang des Exports liege in ganz anderen Ursachen. Man solle lieber den ganzen Export preßgeben und allein auf Hebung des Inlandabzuges hinwirken.

Die Weiterberathung wird darnach auf morgen vertagt. Außerdem Rechnungssachen und Gesez über Sklaventauf und Sklaventaub.

Schluß 5 Uhr.

Politische Rundschau.

Elbing, 27. April.

Deutschland.

Der Kronprinz von Griechenland nebst Gemahlin wird Anfang Mai zum Besuche des Kaisers nach Deutschland kommen; nach seiner Rückkehr wird sich der König von Griechenland mit der königlichen Familie nach Danemark begeben.

Der Oberpräsident v. Achenbach unterlagte dem Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Langerhans die Abwendung der vorgestern beschlossenen Petition der Stadtverordnetenversammlung gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag unter Androhung einer Geldstrafe von 300 Mk. Die Petition ist jedoch schon am gleichen Tage an den Reichstag abgegangen.

Im Reichstage wird die Erörterung über die Stellung Deutschlands zu dem japanisch-chinesischen Friedensschluß nicht stattfinden.

Die Petroleum-Interpellation der Antisemiten ist im Reichstage eingebracht worden.

Die Gesezgewürke, die dem Reichstage bereits zur Beschlußfassung unterbreitet sind, werden demnächst noch um einen, der die weitesten Kreise interressirt, vermehrt werden; um einen Gesezentwurf betreffs Abänderung des Reichsinvaliden-Gesetzes. Schon vor längerer Zeit verlautete, daß es in der Absicht liege, aus dem Reichsinvalidenfonds Gelder zur Verfügung zu stellen behufs Bewilligung von Pensionzuschüssen für Personen der Armee und Marine, die in Folge einer im Kriege 1870-71 erlittenen Verwundung verhinbert waren, an den weiteren Unternehmungen des Feldzuges theilzunehmen, und dadurch ein zweites bei der Pensionierung zuzurechnendes Kriegsjahr zu verdienen, und ferner behufs Gewährung von Unterstützungen an ehemalige Unteroffiziere und Mannschaften, die an dem Feldzug von 1870-71 oder an den Feldzügen von deutschen Staaten vor 1870 theilhaftig waren und sich wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit in Nothlage befinden. Es soll nun vorgeschlagen werden, aus dem Reichsinvalidenfonds in den Grenzen der Zinsen des für die Sicherstellung seiner gesetzlichen Verwendungszwecke entbehrlichen Bestandes die für die obigen Zwecke erforderlichen Mittel bereit zu stellen. Der Betrag der Pensionzuschüsse soll für 1895-96 auf etwa 100 000 Mk. und der Betrag für die Unterstützungen an die Erwerbsunfähigen auf 1 800 000 Mk. veranschlagt sein. Die letztgedachten Unterstützungen sollen jährlich 120 Mark betragen, monatlich im Voraus bezahlt werden und einer Beschlagnahme nicht unterliegen.

Western wurden 51 000 Exemplare der sozialdemokratischen Festschrift zum 1. Mai in der Druckerei des „Vorwärts“ konfiscirt. Der Kaiser gratulirte dem Staatssekretär Dr. v. Stephan zum Jubiläum in einem eigenen Handschreiben. Dem gegenwärtig auf Reisen befindlichen Jubilar sind mehrere hundert Glückwunschkarten aus dem Inlande und Auslande, sowie zahlreiche kostbare Blumenbouquets zugegangen.

Das Comité des Bismarck-Denkmal, welches gestern unter dem Vorsitz des früheren Reichstagspräsidenten v. Lobeckow tagte, beschloß die Entwürfe bis 1. Juni cr. in dem Landesausstellungspalaste auszustellen und das Urtheil über die Entwürfe am 15. Juni cr. zu fällen.

In der Justizkommission des Reichstags für

die Novelle zu dem Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozessordnung erklärte der Staatssekretär Niederding, die verbündeten Regierungen legen auf die Fertigstellung der Vorlage das allergrößte Gewicht und könnten auf eine Vertagung des Reichstages vor der Beendigung der Kommissionsberatungen nicht eingehen. Die Vorlage müsse im Zusammenhange erledigt werden, die einzelnen Gegenstände abgeordnet behandeln sei unzulässig, die Kommission in Pommern tagen zu lassen, gehe auch nicht an. Die Kommission solle die Möglichkeit der Vertagung bis zum Herbst nicht zu der Grundlage der weiteren Beschlüsse machen. Die Kommission könne die Beratungen rascher als bisher befördern. Eventuell könne der Reichstag bei dem Beginn der nächsten Session dieselben Mitglieder in die Kommission berufen, diese neue Kommission könne dann die bis dahin gefassten Beschlüsse einfach an bloo annehmen. Die Kommission beschloß schließlich an vier Tagen in der Woche die Sitzungen abzuhalten und vertage sich sodann bis zur Weiterberatung.

— Gegenüber der von der „Voss. Ztg.“ übernommenen Privatmittheilung über den Zustand im Togogebiet, wobei die Station Mihahöhe überfallen worden sein soll, theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, richtig sei nur, daß der Weg über die Mihahöhe zur Küste vorigen Monat durch räuberische Eingeborene beunruhigt worden sei, gegen welche ein Theil der Polkistruppen marschirte, welcher die Ruhe wieder herstellte. Ein von Kamerun nach Togo entsandenes Kriegsschiff kehrte mit der Meldung zurück, daß keinerlei Beunruhigung vorhanden sei. Die am 25. April eingetroffene Post brachte keine genaueren amtlichen Berichte über den Vorkall.

— Dem Bundesrath ging ein Gesetzentwurf betreffend den Nachttagetat zum Reichshaushalt zu.

— Die zweite heftigste Kammer hat mit 24 gegen 23 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Fortifikationswesens abgelehnt.

— Die national-liberale Fraktion des Reichstages hat dem Staatssekretär v. Stephan, der sich den gestrigen Festlichkeiten durch eine Reise entzogen hat, folgende Adresse übersandt: Excellenz! Die national-liberale Partei des Reichstages gesellt sich Ihren Verehrern bei, welche Ihnen heute die Gefühle aufrichtigen Dankes und herzlichster Glückwünsche für Ihr weiteres Wirken und Leben darbringen. Ein. Excellenz haben seit 25 Jahren die Geschäfte der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit aufopfernder Einsetzung Ihrer genialen Kraft geleitet. Das deutsche Reich erhebt sich in Folge Ihrer Thätigkeit der vortrefflichsten Einrichtungen in dem alle Kreise der Bevölkerung erschöpfenden Post- und Telegraphenverkehr und die ganze Welt genießt die unermeßlichen Vortheile des durch Ihre Kühnheit und vorausschauende Initiative ins Leben gerufenen Vespöstervereins. Niemand weiß besser zu würdigen, als die Mitglieder des Reichstages, die dem wirtschaftlichen und nationalen Emporsteigen Deutschlands seit 25 Jahren mit unbedingtem Patriotismus gefolgt sind, und Zeugen Ihrer Amtsführung waren. Möge ein gütiges Geschick noch viele Jahre Ihre seltene Kraft dem Vaterlande erhalten! In dankbarer Verehrung der Vorwand der national-liberalen Partei des Reichstages. v. Bennigsen. Dr. Hammacher. v. Cuny.

Oesterreich-Ungarn.

— Das Herrenhaus nahm das Gesetz betreffend die Sonntagsruhe im Hausirhandel in zweiter und dritter Lesung an.

Frankreich.

— Im heutigen Ministerrath theilte der Minister des Innern Vergues mit, daß die ausländischen Pariser Omnibusbedienten die Arbeit wieder aufgenommen haben. Brouß und Deville, der Vorsitzende und der Schriftführer des Streik-Syndikats, werden in Haft behalten und unter Anklage gestellt; die übrigen verhafteten, aber nicht abgeurtheilten Ausländer werden freigelassen werden.

Rußland.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben sich am 25. nach Zarstkoje-Selo begeben.

Großbritannien.

— In Denny, Schottland, fand am 26. eine schwere Grubenexplosion statt. 164 Bergleute wurden gerettet, 13 sind, wie man annimmt, umgekommen.

Spanien.

— Marschall Martinez Campos traf am 26. aus den andalusischen Bezirken an Bord des Dampfers „Alloverde“ unerwartet in Sabona ein und wurde enthusiastisch empfangen.

Schweden und Norwegen.

— Eine Mittheilung des Ministeriums Stang besagt, das Ministerium dürfe nicht nochmals die Verantwortlichkeit für die Provokation einer Entscheidung des Königs bezüglich der noch nicht bewilligten Demissionsgesuche der Minister übernehmen; die Entscheidung könne erst erfolgen, wenn sich die Möglichkeit der Bildung eines neuen Ministeriums zeige oder wenn absolute Hindernisse gegen das Weiterfunktionieren des jetzigen Ministeriums hervorträten.

Rumänien.

— In Folge eines Beschlusses des Ministerrathes untersagte die Polizei die Abhaltung des für den 1. Mai von den Sozialisten geplanten Umzuges in den Straßen und ähnliche Demonstrationen. Bei der Deputirtenwahl in Giurjowa wurde der liberale Kandidat gewählt, die Konservativen hatten keinen Kandidaten aufgestellt.

Belgien.

— Der Finanzminister hatte Gelegenheit, sich über die Steuerreform auszusprechen. Er erklärte, er wäre gegen die von den Sozialisten vorgeschlagene Einkommensteuer. Die Steuer würde nach dem realisirten Gewinn und nicht nach dem Umfange der Geschäfte berechnet werden. Aktiengesellschaften würden von ihrem Gewinn 5 bis 6 pCt. zahlen. Die Grund- und Mobiliensteuer würden einer Durchsicht unterzogen werden. Privatpersonen würden nach ihrem veranschlagten Vermögen besteuert werden. Auch die Coupons von Aktien und Obligationen sollten steuerpflichtig sein. Die Taxen würden proportionelle und ihre Steigerung eine sehr mäßige sein.

— In der Repräsentantenkammer beantragte der Sozialist Ansele, die Kammer solle am 1. Mai zur Feier des internationalen Arbeiterfestes keine Sitzung halten. Der Justizminister bekämpfte den Antrag Namens der Regierung. Woeffe empfahl, über den Antrag Ansele zur einfachen Tagesordnung überzugehen, welche auch mit 73 gegen 34 Stimmen angenommen wurde.

China.

— John Foster und der Sekretär Uihungshang sind in Peking angekommen. — Der Friedensvertrag liegt nunmehr dem Kaiser und den Ministern vor. Das Tzung-tsi-hamen beriet sich gestern mit den auswärtigen Gesandtschaften. Eine große Anzahl der Senjoren hat Denkschriften gegen die Annahme des Friedensvertrages dem Throne unterbreitet.

Amerika.

— Der Präsident der Republik Ecuador hat sein Amt niedergelegt.

— Nach einem Telegramm aus Corinto ist der nicaraguansiche Kommissar Duarte mit der Antwort der Regierung von Nicaragua auf das englische Ultimatum von Managua dort angekommen. Die Antwort werde den Engländern nicht vor 11 Uhr übergeben werden, es verlautete aber, sie sei so gehalten, daß es zu einer britischen Okkupation kommen werde. Die Lokalbehörden schickten sich an, die Stadt zu verlassen. Admiral Steyenson habe Duarte benachrichtigt, daß das Ultimatum heute um Mitternacht ablaufe.

— Die „World“ meldet, die Regierung von Nicaragua habe von allen Seiten des Landes Anerbieten auf Subscriptionsen behufs Zahlung der Entschädigung erhalten. In Managua seien 2000 Mann zum Marsche auf Corinto bereit. In Corinto, wo die Behörden aus Managua Befehl erhalten hätten, eine Landung der Engländer nicht zu gestatten, ständen über 1400 Mann unter Waffen.

Aus den Parlamenten.

Aus dem ersten Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen sind folgende hervorzuheben: Der Deutsche Nautische Verein zu Kiel bittet um Uebertragung der Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute auf die Seeverversicherungs-Gesellschaft zc., eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine bittet um Erlass eines Gesetzes wegen Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker, mehrere sächsische Fabrikantenvereine bitten um Aufhebung des Zermischhandels in Kammzug, die Margarinefabrik A. S. Mohr in Altona überreicht mehrere Petitionen aus allen Theilen des Reichs um Ablehnung aller gegen die Fabrikation zc. der Margarine gerichteten Petitionen. Zu dem Gesetzentwurf wegen Abänderung der Gewerbeordnung sind von Handelskammern und händlerischen Vereintigungen weitere Petitionen eingegangen, gegen das Tabaksteuergesetz erklärt sich eine Anzahl von Gemeinden, Vereinen und Fabrikanten; andere landwirthschaftliche Vereine und Gemeinden bitten um Annahme des Antrages wegen Ankaufs und Verkaufs ausländischen Getreides nur für Rechnung des Reichs. Gegen den Branntweinsteuergesetzentwurf sind von Handelskammern und Fabrikanten weitere Petitionen eingegangen.

Aus dem 5. Verzeichniß der beim Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen ist zu erwähnen, daß von verschiedenen Seiten beantragt wird, in § 9 des Einkommensteuergesetzes die Abzugsfähigkeit der von den Gemeinden erhobenen Grund- und Gebäudesteuer einzuschalten. Eine Reihe von Petitionen bittet um Venderung der Bauordnung für die Berliner Vororte; andere betreffen den Ausbau des Mainfurter Schiffahrtkanals; eine Anzahl von landwirthschaftlichen Vereinen beantragt niedrigere Frachtsätze für lebendes Vieh auf allen preussischen Staatsbahnen und Erwägung darüber, ob generell Stofftarife einzuführen seien. 61 Petitionen endlich beantragen zum Entwurfe des Stempelsteuergesetzes Venderungen oder erheben Bedenken gegen den Entwurf.

Aus Reich und Provinz.

Berlin. Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsvereinigungen hielt am 23. April unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Rösche in Berlin eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den diesjährigen ordentlichen Berufsvereinigungenstag zum 14. Juni nach Danzig einzuberufen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung wird die Stellungnahme des Berufsvereinigungenstages zu den Beschlüssen sein, welche eine aus elf Berufsvereinigungen bestehende Kommission nach Prüfung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze in wiederholter Lesung gefaßt hat. Ferner sollen die Erfahrungen, welche die Berufsvereinigungen mit der Uebernahme des Hellverfahrens gemacht haben, einer abermaligen Besprechung unterzogen werden.

Berlin. Auch die Stadtverordneten-Versammlung von Charlottenburg hat auf den Antrag des Stadtverordneten Schenk einstimmig beschlossen, eine Petition gegen die Umstrukturierung an den Reichstag zu senden, und der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten. Der Antragsteller hatte darauf hingewiesen, daß die Umstrukturierung in die bürgerliche und geistliche Freiheit des gesammten deutschen Volkes wie auch jeder einzelnen Gemeinshaft, somit auch der Gemeinde Charlottenburg einschneiden würde. Der Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Jaffe schloß sich diesem Antrage an, da in den Motiven des Antrages von einer Schädigung der Bürgerchaft die Rede sei. Es sieht zu erwarten, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg gegen den Beschluß der Charlottenburger Stadtverordneten-Versammlung gleichfalls Einspruch erheben wird.

Kiel. Die Torpedobootsflottille geht am 30. Juni nach Danzig.

Dresden. Gegen die Gründer der antikeselischen „Deutschen Wacht“ ist wegen Uebertretung des Actiengesetzes Anklage erhoben worden. Das Verfahren wird demnächst vor dem Landgericht in Dresden eröffnet werden.

Dresden. Nach neuerer Feststellung gestaltete sich das Wahlergebniß der Reichstags-Ergebniswahl im sächsischen Wahlkreise wie folgt: Horn (Sozialdemokrat) ist mit 16516 Stimmen gewählt; Hartwig (Antifeml) erhielt 8538 und Andrae (kon.) 7589 Stimmen.

Hamburg. Gegen 140 Frauen und Mädchen Altonas ist Anklage erhoben worden, weil sie gemeinschaftlich einen Verein gebildet und in demselben politische Angelegenheiten betrieben haben.

Hamburg v. d. S. Die Königin von England, die Kaiserin Friedrich und Prinz Karl von Hessen nebst Gemahlin trafen zu Wagen um 6 Uhr Abends hier ein und bestiegen das Kaiser Friedrichs-Denkmal und Retters Parkhotel, in welchem der Prinz von Wales stets Absteigequartier nimmt. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Darmstadt.

Bayern. Im Fuchsmühlener Prozeß wurden gestern die Fortmeister Glöcher und Brenner in sehr eingehender Weise vernommen. Letzterer ist der Meinung, die Angeklagten hätten sich wegen Uebertretung des Fortsteuergesetzes strafbar gemacht, weil sie erstens ohne Anweisung und zweitens Hühnerholz gefällt haben. Ein forstwirtschaftlicher Schaden sei nur in Schrammlohr entstanden; das Gutachten berechnet denselben auf 1274 Mt. Die Frage der Vertheidigung, ob den Fuchsmühlenern nur Brennholz zu fällen gestattet sei, lasse sich aus dem Gutachten nicht genau beantworten.

— Der Staatsanwalt beantragt für Johann und Josef Stod und Josef Vogel Freisprechung, weil ihnen nicht nachgewiesen sei, daß sie die Aufforderung des Bezirksamtsmanns Wall, den Wald zu verlassen, gebört haben. Gegen alle anderen Angeklagten bean-

tragt der Staatsanwalt wegen Aufkaufs und Landfriedensbruchs, bezw. eines von beiden Gefängnißstrafen von 3 Tagen bis 6 Monaten Dauer. — In der Nachmittags-Sitzung führte der Vertheidiger Rechtsanwalt Bernstein-München in 2 1/2 stündiger Rede aus, die Angeklagten hätten nur ihr vermeintliches Recht wahrgenommen. Die Herbeiziehung von Militär sei jedenfalls nicht nöthig gewesen. Er beantragte Freisprechung, eventuell das geringste Strafmaß. Der zweite Vertheidiger, Rechtsanwalt Schmidt-Schweinfurt, schloß sich diesen Ausführungen an. Das Urtheil wird heute Vormittag 10 1/2 Uhr verkündet werden.

Weimar. Reichstagswahl. Nach bisheriger Feststellung erhielten Kuhlmann (natl.) 2373, Reichmuth (kon.) 4506, Baumbach (frei.) 4562 und Baubert (Soz.) 5684 Stimmen. Aus einigen ländlichen Bezirken steht das Ergebnis noch aus.

Bremen. Der Senat hat den Staatssekretär Dr. v. Stephan anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des Reichspostamts und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste zum Ehrenbürger der freien und Hansestadt Bremen ernannt.

Böbling. Der Verleger des Bublizer landrätlichen Kreisblattes hat mit dem Landrathsamte u. A. dahin einen Vertrag abgeschlossen, daß er „alle politischen Inzerate“ zu restituiren hat. Deshalb ist auch das Inzerat des liberalen Wahlvereins für die am 27. d. Mts. hiersebst stattfindende Versammlung im Inzeratentheil von der landrätlichen Censur verworfen, während das Inzerat für die am jüngsten Sonntag abgehaltene konservative Versammlung aufgenommen werden durfte.

Guben. Am 24. fand hier im Reichstagswahlkreise des Putzners Carolath eine große Versammlung statt, welche einstimmig dem Prinzen die volle Zustimmung zu seinem Vorgehen gegen die Umstrukturierung und den aufrichtigen Dank für den Verwurf an das deutsche Volk aussprach.

Karlshöhe. Im Landwirtschaftsrath sprach sich der Minister des Auswärtigen, Eisenlohr, bezüglich des Antrages Kaniz dahin aus, daß die Regierung die Interessen der Allgemeinheit und nicht einzelner Berufsstände zu wahren habe. Statt zu klagen oder die Abschaffung der Goldwährung zu verlangen, sollten die Landwirthschaftlichen Abtheilungen bilden. Velder seien die dahingehenden Bestrebungen der babilischen Regierung erfolglos geblieben.

Bromberg. Für die hiesigen evangelischen Kirchengemeinden wird noch eine dritte evangelische Kirche erbaut. Die nöthigen Mittel hierzu sind zum Theil vorhanden und es ist auch bereits ein Bauplatz auf der Neustadt an der Heine- und Vorwerkstraße seitens der Kirchengemeinde angekauft worden. Da sich nachträglich aber herausstellte, daß dieser Platz sich zum Bau einer Kirche nicht eigne, so ist der Gemeindevorstand mit dem Gesuche um Ueberlassung einer geeigneten Baustelle auf dem Elisabethmarkt oder dem Karlsplatz beim Magistrat vorstellig geworden. Dieser ist denn auch nicht abgeneigt, der Kirchengemeinde die Erlaubniß zu erteilen, auf dem Elisabethmarkt eine Kirche zu erbauen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam dieser Antrag des Magistrats zur Besprechung und nach langer Diskussion beschloß die Versammlung, den Antrag des Magistrats abzulehnen, dafür aber den Antrag der Finanzkommission anzunehmen, welcher dahin geht, der evangelischen Kirchengemeinde zu dem in Rede stehenden Zwecke den Karlsplatz herzugeben, jedoch unter der Bedingung, daß die Kirchengemeinde den von ihr gekauften Bauplatz in der Heine- und Vorwerkstraße als Compensation hergibt.

Danzig. Gestern Nachmittag hielt der Verein zur Unterhaltung der hier bestehenden Klein-Kinder-Verwahranstalten in dem Anstaltsgebäude Poggendorf 61 seine Jahres-Generalversammlung ab, die unter Vorsitz des Pastors Stengel stattfand, da Stadtrath Berger, der langjährigste Vorsitzende, durch Krankheit verhindert war. Nachdem die Jahresrechnung der Anstalten für das Jahr 1893 von der Versammlung beschworen worden war, verlas Pastor Stengel den Jahresbericht für das Jahr 1894, in dem er constatiren konnte, daß die sechs Anstalten in ruhiger, gleichmäßiger Entwicklung vorwärts geschritten sind. In den Anstalten befinden sich 850 Kinder; es konnte im Vorjahre auch mit theilweiser Spelzung und Bekleidung von Kindern vorgegangen werden.

§ Aus dem Kreise Danzig. Behufs Ermittlung der Thäter, welche in der Gemeinde Suchschin Feuer angelegt und zwar, am 3. April 1894 in einer Scheune des Hofbesizers Weigle, 5. April in Scheune und Wagenremise der Witwe Reuß, 2. Oktober 1894 Scheune des Besitzers Michels, 20. Oktober 1894 Scheune des Hofbesizers Jünger, 26. Februar 1895 Scheune des Gahwirths Otto, 15. März 1895 Speicher des Mühlenbesizers Buchholz ist jetzt vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

S. Krojanke. Beim letzten Schlußschluß traten aus unserer Schule 40 Konfirmanden; die Zahl der neu aufgenommenen Kinder beläuft sich auf 95. Die Gesamtzahl der Schüler ist 682; davon 325 Knaben 357 Mädchen; 338 evangelisch, 234 katholisch, 110 jüdisch. Der Unterricht erfolgt in 6 aufsteigenden Parallellassen von 11 Lehrern. — Im verfloffenen Jahre fanden in dem hiesigen Krankenhaus 35 Kranke Aufnahme; die Zahl der Gesamtverpflegten stellte sich auf 1771. Die Einnahme betrug sich unter Hinzurechnung des Beitrages des Frauenvereins (125 Mt.), des städtischen Zuschusses (235 Mt.) und der Gekchenke (26,20 Mt.) auf 1588,92 Mt. Die Ausgabe übersteigt die Einnahme um 53,87 Mt., hierzu kommt noch ein Fehlbetrag von 133,40 Mt., so daß sich der ganze Minderbetrag am Jahresschlusse auf 187,27 Mt. beläuft.

§ Marienburg. Laut polizeilicher Bekanntmachung sind die hierorts bestehenden Vierkontrollstellen aufgelöst und durch eine auf dem Rathhause ersetzt worden. — Ein Sohn des hier an der Brücke wohnenden Brückenwärters fand gestern Nachmittag seinen Tod in den Wellen. Bei einem der Krähne, vermittelt deren die Masten der Schiffe behufs Durchsahrt durch die Brücke niedergelegt und aufgerichtet werden, fiel er kopfüber in den Strom, der dort recht reißend und tief ist. Die Wärter Sch. und Krahmmeister S. nahmen einen Kahn und suchten sofort nach, suchten auch den Bewußtlosen an der Brücke auf, doch kam die Hilfe zu spät, nur die Leiche konnte geborgen werden.

§ Aus dem Kreise Königs. Der Bischof Dr. Geo Medner, auf einer Firmungsvreise begriffen, wird Ende dieser Woche in Königs erwartet. — Dem Hauptlehrer Schlumm in Osterich ist ein längerer Urlaub von der Königl. Regierung bewilligt worden. — In Bicknau fand am 22. d. Mts. die diesjährige Frühjahrskontrolle statt. Es hatten sich im ganzen 270 Mann und 6 Interofiziere gestellt. Dem Vizefeldwebel Riedel wurde dabei das Allgemeine Ehrenzeichen 2. Klasse überreicht. — Einen erheblichen Schaden haben in diesem Winter die Hasen an den

Obstbäumen angerichtet. — Mit der Frühjahrsbestellung hat man hier fast überall begonnen. Velder muß die Winterungesaat stellenweise durch Sommerung erneuert werden. Dagegen bespricht der Klee in diesem Jahre eine recht ergebliche Ernte zu liefern.

E. Janowitz. Die Bäder unserer Stadt haben beschlossen, die Ortshundsteuer, welche bisher für ein Thaler 5 Mt. betragen hat, nach Einführung der Kreis Hundsteuer von 3 Mt., fortan auf 2 Mt. zu ermäßigen, so daß die jährliche Gemeindefeuer für einen Hund 5 Mt. betragen wird. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarsch war von auswärts nur schwach besucht; man hörte denn auch allgemein, namentlich die Hudeninhaber über schlechte Besätze klagen. Viel lebhafter war es auf dem Viehmarkt, wo gegen 200 Stück Rindvieh bald verkauft waren. Ausereleene Exemplare wurden mit 210—250, sogenannte Milchfüße je nach Güte mit 120—150 Mt. bezahlt. Auf dem Getreidemarkte verlief das Geschäft flauer.

Thorn. Durch ein gewaltiges Feuer wurden sämtliche Gebäude des Gutes Scharnhorst (Kreis Graubenz) bis auf das Wohnhaus eingeeäschert. Acht-hundert Schafe sind verbrannt; auch ist das gesammte Vieh der armen Insulten in den Flammen umgekommen. Ein Stier, welcher einige Thiere aus den brennenden Ställen retten wollte, erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

V. Marienwerder. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen den Schneidergesellen Walter Görzen von hier und dem Besitzersohn Agathon Rebell in Tlesenau wegen gegenseitiger Körperverletzung verhandelt. Die Ursache zu dieser blutigen Schlägerei war folgende: Rebell, welcher seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, traf am 2. Februar den Görzen, welcher auch mit der Martha Sablinski in freundschaftlichem Verkehr stand, bei dieser Jungfrau hold und fromm. Darob eifersüchtig verfolgte Rebell mit einem geöffneten Messer den abziehenden Görzen und rednete mit ihm ab. Dabei zog auch Görzen sein Messer und die blutigeren Nebenbuhler brachten sich beide Sitze bet, bis das Dazwischentreten anderer Personen dem Gesichte Einhalt that. Das Schöffengericht verurtheilte beide verurtheilte Jünglinge unter Zubilligung mildernder Umstände zu je einem Monat Gefängniß.

Schneidemühl. Neuerdings über die gefährliche Brunnenstelle verbrochene Gerüchte sind grundlos. Es steht nur die Befestigung des Hügel in Frage, vorher wird jedoch eine Prüfung stattfinden, ob dieselbe zulässig und gefahrlos ist. Oberberghauptmann Freund ist gebeten worden herzukommen.

Königsberg. Bei der unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Hode am 25. d. M. beendeten Prüfung der Aspirantinnen für das Lehramt an Elementar- und höheren Töchterschulen haben von 38 Examinandinnen 35 bestanden. — Das dritte Oberbucariat für klassische Philologie an der hiesigen Albertus-Universität ist nunmehr mit dem außerordentlichen Professor Dr. Hoffmann aus Kiel besetzt worden.

Königsberg. Das Komitee hat in seiner gestrigen Sitzung die Eintrittspreise zur Gewerbe-Ausstellung festgesetzt. Für die auf etwa 100 Tage berechnete Dauer der Ausstellung sollen Partoutkarten zum Preise von 6 Mt. ausgeben werden. Um Familien den Besuch zu erleichtern, werden, wenn der Familien-vorstand eine solche Karte für 6 Mt. gelöst hat, weitere Partoutkarten für die Ehefrau oder die Kinder desselben, sofern sie nicht selbständig sind, zum Preise von 3 Mt. ausgegeben; auf weitere Angehörige erstreckt sich diese Vergünstigung nicht. Der Eintrittspreis für den einmaligen Besuch der Ausstellung wird für gewöhnlich 50 Pf., an gewissen Tagen 1 Mt. betragen. Des Abends nach Schließung der Ausstellungsräume, die vor Eintritt der Dunkelheit erfolgt, ist ein Eintrittsgeld von 20 Pf. für das Ausstellungsterrain in Aussicht genommen. Für die täglichen Konzerte ist bekanntlich unsere Theaterkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wolff gewonnen, welche ihre Kunst in der Regel bis 10 Uhr, an einigen Tagen bis 11 Uhr hören lassen wird. — Das unglückselige Ueberschlagen der aus den Hausfluren nach den Kelleräumen führenden sogenannten Falltüren hat schon wieder einmal einen Unglücksfall herbeigeführt. Der erste Verbleger der hiesigen Burgkirchengemeinde wollte am gestrigen Nachmittage einer kranken Konfirmandin einen Besuch abstatten und stürzte, kaum im Hausflur angelangt, in den offen stehenden Keller hinab, wobei er sich so schwer verletzte, daß er nach Hause gefahren werden mußte. Der Kranke muß das Bett hüten und hat ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen müssen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Eibing, 27. April.

* **Muthmaßliche Witterung** für Sonntag, den 28. April: Vielhaft better, milde, später stark wolfig. Strichweise Gewitter; für Montag, den 29. April: Warm, wolfig mit Sonnenschein, streichweise Gewitterregen.

Lehrerinnenverein. In der gestrigen, nur von ordentlichen Mitgliedern besuchten Generalversammlung des Lehrerinnenvereins wurde bei Neuwahl des Vorstandes Frau v. Ingersleben in einem besonderen Wahlgange als erste Vorsitzende durch Zuruf einstimmig wiedergewählt; desgleichen 6 Vorstandsmitglieder; für ein ausgetretenes Mitglied kam eine Volksschullehrerin, Frau C., in den Vorstand. Sodann traten 18 Damen zu einer Ortsgruppe zusammen, um sich dem vorigen Jahr gegründeten deutschen Volksschullehrerinnenverein anzuschließen. Der hiesige Lehrerinnenverein zählt gegenwärtig 86 Mitglieder, so daß sich die Zahl, welche bei Gründung des Vereins einige 40 betrug, in der Zeit des Bestehens (seit zwei Jahren) verdoppelt hat. Die eingegangenen Jahresbeiträge wurden zu einem Theil für pädagogische Zeitschriften, die bei den Mitgliedern kursiren, zum andern für wohlthätige Zwecke verwendet.

Turnverein. Die gestrige Generalversammlung des Turnvereins eröffnete der Vorsitzende Buchdruckereibesitzer Siebe mit Vorlegung eines Bildes von dem Turnverein verdienten Männern, desgleichen ein Porträt Johns, dessen Anlauf zum Preise von 20 Btg. pro Stück den Turnern empfohlen wird. Dann erhaltete der Turnwart, Bureauvorsteher Schulz, Bericht über den Betrieb der turnerischen Thätigkeit während der Zeit vom 10. April 1894 bis 23. April 1895. Es wurde an 100 Turnabenden mit zusammen 3540, durchschnittlich mit 35—40 Turnern pro Abend geturnt, gegen einen Prozentsatz von 37 Turnern des Vorjahres. Am 19. April 1894 wurde ein Anturnen veranstaltet, wobei 55 Turnern auf dem Plage waren. Zum Schluß wurden am 31. v. Mts. traten 53 Mitglieder an. Die eifrigsten Turner wurden der Versammlung namentlich genannt. Vergünstigungen hielt

der Verejn folgende ab: am 15. Oktober einen Gesellschaftsabend, bestehend aus Konzert und Tanz, am 31. Dezember Weihnachtsfeier und am 1. April Stichtagsfest, das infolge des damit zusammenfallenden Geburtstages des Fürsten Bismarck ein patriotisches Gepräge trug. 56 Mitglieder hatten bei Anwesenheit des Kaisers Aufstellung genommen. Darauf erhaltete der Kassierwart Uhrmacher Stäbe den Kassierbericht; die Einnahmen (mit einem Bestande von 162,47 Mk.) aus dem Vorjahre und 1208,00 Mk. diesjähriger Beiträge) erreichten die Höhe von 1370 Mk., ihnen steht eine Ausgabe von 983,49 Mk. gegenüber, so daß Bestand 386,98 Mk. zu verzeichnen ist. Die Kasse ist von den Kassierberichten geprüft, die Versammlung erteilte Entlastung. Die Mitgliederzahl beträgt 198 gegen 218 des Vorjahres. Der Etat für das Jahr 95—96 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1100 Mk. und wird genehmigt. Aus der sodann vorgenommenen Vorstandsergänzungswahl gingen die Herren Hellgardt und Fleck als wiedergewählt hervor. Zu Kassierberichten wurden die Herren Radtke und Büttner, und als stellvertretender Kassierberichter Herr Sieber wiedergewählt. Als Delegierte für den Kreis- und Ganturtag werden die Herren Siebe, Schulz, Fleck, Weiß und als Stellvertreter Nobel, Hellgardt und Stäbe gewählt. Herr Schulz gab zuletzt noch einen Bericht über die Reise nach Paris, deren Bestand vom Vorjahre 192,40 Mk., in Summa mit eingegangenen Beiträgen von 70,90 Mk. 263,30 Mk. beträgt. Davon wurden an 2 Mitglieder zum Besuch des deutschen Turnfestes in Breslau 83,95 Mk. gezahlt, so daß Bestand 179,35 Mk. verbleibt. Nach Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr vereinigten sich sämmtliche Anwesende zu einem gemütlichen Beisammensein.

Die hiesige Wilhelm-Schützengilde wird vom 6. Mai bis Ende Oktober an den Montagen und Donnerstagen von 2 Uhr Nachmittags ab auf dem Schießstande in Dombühl Schießübungen abhalten.

Nordostdeutsche Gewerbeausstellung. Das Königsberger Ausstellungs-Comité zeigt an, daß der Eibinger Frauenverein für die von ihm beabsichtigte Kollektivausstellung von Frauenarbeiten keine Platzmiete zu erträgen hat. Außerdem sind vom Central-Comité der Provinz Westpreußen für das Zustandekommen vorgenannter Kollektivausstellung 600 Mark (hauptsächlich zum Transport der Ausstellungsgegenstände nach Königsberg und zur Beschaffung von Schränken und Dekorationen) definitiv bewilligt worden, so daß hierdurch jede finanzielle Schwierigkeit beseitigt und die Theilnahme des hiesigen Frauenvereins an der Gewerbeausstellung eine vollständig gesicherte ist. Gleichzeitig sei noch darauf hingewiesen, daß weitere Anmeldungen der hiesigen Damen zur Theilnahme an der Kollektivausstellung noch jederzeit durch Frau Stadtrath Sauerhering und durch Herrn Direktor Witt entgegengenommen werden. Bevor die Ausstellungsgegenstände nach Königsberg abgehen, sollen dieselben in der hiesigen Fortbildungsschule auf kurze Zeit öffentlich ausgestellt werden.

Antitische Publikationen. Im nichtamtlichen Theile des Kreisblatts für den Kreis Ostrowo war am 1. September v. J. eine Verordnung publizirt worden, auf Grund deren der Kaufmann T. wegen Aushängens von Gegenständen außerhalb seines Ladens zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Er führte hiergegen in der Revision an, daß die Verordnung nicht gehörig publizirt worden, also nicht rechtsverbindlich sei. Es könne Niemandem zugemuthet werden, sich nach Durchlesung des amtlichen Theiles eines Blattes auch noch durch den nichtamtlichen Theil hindurchzuarbeiten, um unter den verschiedensten Privatangelegenheiten nach einer dort etwa noch abgedruckten Polizeiverordnung zu suchen. Der Senat des Kammergerichts erkannte hierauf auf Freisprechung, da die Bekanntmachung einer von einer Behörde erlassenen Verordnung im nichtamtlichen Theile des Publikationsorgans unzureichend sei und die Rechtsunsicherheit der betreffenden Verordnung zur Folge habe.

Prämierung bäuerlicher Wirtschaften. Wie im vorigen, so sollen auch in diesem Jahre wieder bäuerliche Wirtschaften, welche sich durch rationalen Betrieb besonders auszeichnen, prämiirt werden, und zwar sind diesmal dazu die Kreise Briesen, Danziger Höhe, Br. Stargard und Schlochau auszuwählen. Vorläufig sind drei Preise im Gesamtbetrage von 600 Mk. für jeden Kreis in Aussicht genommen.

Zur Districtschau und landwirthschaftlichen Ausstellung in Marienwerder. Für die Besucher der Ausstellung wird die übliche Fahrpreisermäßigung in der üblichen Weise gewährt werden, daß am 28. und 29. Mai d. J. auf sämmtlichen in der Provinz Westpreußen gelegenen Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Marienwerder mit einer Gültigkeitsdauer von 3 Tagen zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, auf den Stationen der Strecke Danzig-Marienburg-Marienwerder jedoch nur zu einem Gegenstande, welche am 28. und 29. Mai ausgefertigt werden und unverkauft bleiben, auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg die freifreie Rückbeförderung gewährt werden.

Der Petroleumwucher. Das rapide Steigen der Petroleumpreise beunruhigt unsere Hausfrauen erklärlicher Weise in hohem Grade. Der Haushaltungsetat wird erheblich mehr belastet, wenn bei einer Preissteigerung von 16 Pf. auf 24 Pf. pro Liter schon bei Verbrauch von täglich nur 1 Liter jährlich 29 Mk. Ausgaben zuwachsen. Welch ein Sturm der Entrüstung würde durch das ganze Land gehen, wenn ein Betrag von 29 Mk. pro Familie an neuen Steuern aufgelegt würde — und hier schließen das Plus Subjekte, die längst satt sind. Ueber die Frage, wie man sich gegen solche freche Ausbeutung der Petroleum-Kasse schützen könne, wird eifrigst von den Hausfrauen debattirt. Viele bemühen sich, den Consum dadurch einzuschränken, daß sie die Zahl der Petroleumflammen vermindern, Petroleumkocher außer Betrieb setzen u. s. In vielen Haushaltungen wird es auch in Erwägung gezogen, ob es nicht angezeigt erscheint, das Petroleum vollständig durch Gas zu ersetzen. Jedoch schreckt man noch immer vor dem hohen Gaspreise zurück. Es wäre vielleicht angezeigt, daß die städtischen Behörden diese Situation ausnützen und den Preis für das Leuchtgas erniedrigen.

Kirchenkollekten. Auf Anordnung des Oberkirchenraths und des Westpreussischen Konsistoriums werden am nächsten Sonntag zum Besten der Berliner Stadtmission, an einem andern Sonntag vor Himmelfahrt zum Besten der deutschen evangelischen Seemannsmmission und an einem dritten kollektierten Sonntage im Frühling zur Deckung der Reisekosten für ein Verhau in Mittel (Kreis Königs) in allen evangelischen Kirchen Westpreußens Kirchenkollekten eingesammelt werden.

Bonbilletts für Rundreisefarten. Vom 1. Mai bis einschließlich 30. September d. J. werden

auch wieder Rückfahrkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Anschlusse an die dafelbst zum Verlaufe stehenden festen Rundreisefarten, Sommer- und Anschließ-Rückfahrkarten mit Gutscheinen wie folgt ausgegeben werden, und zwar nach Berlin Stadtbahn: Von Allenstein, Braunsberg, Bromberg, Gersdörfel, Danzig Bege- und Hohethor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Jastreborg, Jablonowo, Königsberg, Königs, Kroschen, Kreuz, Kaschowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode, Br. Stargard, Schneidemühl, Thorn und Tilsit mit 60tägiger Gültigkeitsdauer. Nach Berlin Seltiner Bahnhof von Belgard, Köslin, Kolberg, Ruhnow, Schwelb, Schwane, Stargard i. P. und Stolp ebenfalls mit 60tägiger Gültigkeitsdauer.

Neue Landgemeinde. Durch königl. Erlaß ist die Umwandlung des im Kreise Br. Stargard gelegenen selbständigen Gutsbezirks Groß-Baladow in eine Landgemeinde mit dem gleichen Namen genehmigt worden.

Rückfahrkarten für Bäder. Mit dem 1. Mai tritt ein neuer Tarif für die Ausgabe von Sommerfahrkarten nach Bädern in Kraft. Nach demselben werden bis auf weiteres alljährlich von 1. Mai bis 30. September Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer von den Hauptstationen der öffentlichen Eisenbahndirektionsbezirke verkauft, so nach Kahlberg, Zoppot oder Neuhawwasser, Cranz, Stolpmünde u. s.

Die Frühjahrschönheit für die Binnenfischerei-gewässer des Regierungsbezirks Danzig ist für das Jahr 1895 auf die Zeit vom 10. Mai bis incl. 22. Juni festgesetzt worden.

Marktbericht. Der heutige Wochenmarkt war fast in jeder Hinsicht gut besetzt, auch die Kaufkraft im allgemeinen regte, so daß der Verkehr als ein lebhafter zu bezeichnen ist. Auf dem sehr reichlich besetzten Butter- und Eiermarkte kostete die Butter 80 bis 90 Pfg., der Preis für Eier stand auf 60 Pfg. — Der Blumenmarkt bot angenehme Auswahl. — Die Zufuhr von Kartoffeln war bedeutend, am alten Markte waren 34 Wagen davon aufgefahren, die rothe Kartoffel kostete 2,20 Mk., die weiße 2,30 Mk., die blaue 2,50 Mk. pro Scheffel. — Auf dem Getreidemarkte waren 42 Fuhrer Hafer und 20 Wagen mit Gerste angetriert. Hafer war in Qualität und im Preise sehr verschieden und kostete 2,80, 3,20 und 3,30 Mark pro Scheffel, die Gerste 4,50 Mk. — Der Fischmarkt bot von frischen Fischen Hecht, Schleiß, Barsch, Aal, Kaulbarsch, seltsche Flundern. Reichlicher war das Angebot von geräucherter Fische, wie Hering, 15 bis 20 Pfg. pro Bund, Flundern, Stör, Lachs, Aalen und Häring.

Coloniales.

— Von der Deutschen Logo-Expedition sind beim Logo-Comité von Saultanne-Mangu vom 16. Januar datirte Nachrichten eingetroffen, wonach das Gros der Expedition unter dem 10. Januar Saultanne-Mangu erreicht hat; die Vorhut unter dem Befehl des Herrn von Carnab-Duerhelm befand sich unter dem Befehl eines besonderen Voten des Königs Mbema von Mangu auf dem Mariche nach Gurma und hat die auf dem Marich nach Fay begriffene französische Expedition unter Decœur am 12. Januar überholt. Ein Theil der französischen Expedition, 2 Europäer und ungefähr 90 Eingeborene, davon 60 Soldaten, sind in Folge von in Gallimundia eingetretenen Schwierigkeiten und Krankheit umgekehrt, um über Quanda und Sugu die französische Station Sobalu zu erreichen. Am 17. Januar gedachte die Expedition der Vorhut nach Nondo, dem Sitz des Oberkönigs von Guma zu folgen. Der König Mbema von Mangu übergab Dr. Bruner ein arabisches Schreiben, worin er sein Land unter deutschen Schutz stellt; dieses Schreiben wurde in feierlicher Versammlung von allen Großen des Reiches gelesen und von ihnen gebilligt.

Preßstimmen.

Die Berliner Correspondenz schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt in ihrer Abendausgabe vom 25. d. M. abermals einen Artikel unter der Ueberschrift „Wange Sorgen — blasse Roth“, in dem diesmal ein Herr Edmund Klappert-Miederer-Schönhausen an der Hand eines umfangreichen statistischen Materials nachzuweisen unternimmt, in welchem Maße der gegenwärtige Ertrag der gesammten deutschen Landwirtschaft gegenüber den Erträgen der als „Normalperiode“ angenommenen Zeit von 1870—75 zurückbleibt. In einer Fußnote hebt der Verfasser des Artikels selbst hervor, es sei nicht möglich, die speziellen statistischen Beweise im Rahmen eines Zeitungsartikels darzulegen. Da hiermit indirekt zugegeben wird, daß ohne diese speziellen Nachweise eine Kontrolle der hier vorgeführten — übrigens nach den verschiedensten Richtungen hin ansehbar erscheinenden — Berechnungen nicht möglich sei, so hätte es nahegelegen, mit der Behauptung, hiermit sei der Beweis dafür, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Landwirthe unmittlbar vor dem Ruin stehe, erbracht und mit der Forderung des Gegenbeweises so lange wenigstens zu warten, bis das angeblich beweisende Material festgestellt werden konnte. Wenn die „Deutsche Tageszeitung“ trotzdem den Beweis bereits als erbracht ansieht und daraufhin mit der Behauptung hervortritt, daß die berufenen und verantwortlichen Rathgeber der Krone selbst nicht genügend unterrichtet seien, so kennzeichnet sich dieses Vorgehen als dieselbe Art der Agitation, die bereits früher abgewiesen werden mußte.

In einem Leitartikel des „Vorwärts“ über den Petroleumkrieg heißt es am Schluß: „Wir zehren hier nicht über den Umsturz und rufen nicht blöde nach dem Staatsanwalt, denn wir wissen, daß auch dieser Umsturz nur eine Lebensüberbung des Kapitalismus ist.“ In derselben Nummer des sozialdemokratischen Centralorgans heißt es an anderer Stelle, wo ebenfalls über die Vertreibung des Petroleums geschrieben wird: „Man wird im Volke schwer begreifen, warum kein Staatsanwalt diesen ungeheuerlichen Wucher ... unter Anklage stellen kann.“

Soziale Bewegung.

Zur Feier des 1. Mai. Eine von der Agitations-Commission der Berliner Brauerer-Arbeiter zu Donnerstag Abend nach den Aminhallen einberufene Brauerer-Arbeiter-Versammlung, die von ca. 200 Personen besucht war, beschäftigte sich zunächst mit der Abrechnung der Commission für die ausgeperrten Brauerer-Arbeiter. Nach dem Berichte des Cassirers dieser Commission, Herrn Eschmann, sind insgesammt 197 547,30 Mk. Unterstützungen eingegangen und 177 428,54 Mk. ausgegeben, so daß ein Bestand von 2118,76 Mk. verbleibt. Von dieser Summe sind 174 541,60 Mk. an ausgeperrte Brauerer-Arbeiter und Wöhrter gezahlt worden. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Bureau-

der öffentlichen Brauerer-Arbeiter-Versammlung vom 5. April über die eingegangenen Zuschriften von den Brauererbetrieben, die Freigabe des 1. Mai betreffend. Von einer der Ringbrauereien Berlins und Umgegend ist eine Antwort auf die vom Bureau ergangene Anfrage, ob sie ihren Arbeitern den 1. Mai freigegeben wollen, eingegangen. Von 13 (darunter 3 Weißbierbrauereien) Brauereien, die nicht zum Ring gehören, und theils in Berlin und Umgegend, theils außerhalb belegen sind, ist eine zustimmende Erklärung mit mehr oder minder weitgehenden Vorbehalten eingelaufen. Nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung ihre Entrüstung darüber ausdrückt, daß die Ringbrauereien es nicht der Mühe werth gehalten, auf das Schreiben des Bureau's zu antworten, und erklärt, daß sie sich nicht davon abhalten lassen werden, den 1. Mai als Arbeiterfesttag zu begehen.

Vermischtes.

Der rothe Ahlwardt. Am 9. April hielt der berühmte Lügenbeutel Ahlwardt in Essen einen Vortrag gegen die Umsturzvorlage. Abgelassen von der bei diesem Kauz nicht überraschenden Erklärung, an der Umsturzvorlage seien die Juden schuld, bewegten sich seine Ausführungen in einem Kreise, in dem er sich mit den zahlreich anwesenden Sozialdemokraten traf. Nach Ahlwardts Worten sprachen zwei sozialdemokratische Redner, von denen der erste den plötzlichen Rektor als zukünftigen Genossen begrüßen zu können glaubte. Beide Redner erklärten, vom sozialdemokratischen Standpunkte jedes Wort des ersten Theiles der Ausführungen des Standalwards unterschreiben zu können, beide empfahlen ihren anwesenden Genossen, für die von dem Vorsitzenden vorher zur Verlesung gekommene Protest-Resolution zu stimmen. Ein Herr Hue betonte, daß, wenn erst Ahlwardtchen so weit gekommen sein wird, keinen Unterschied zwischen asiatischen bezw. semitischen und christlichen Ausbeutern zu machen, er mit ihm Schulter an Schulter, Hand in Hand kämpfen werde. Und diese Zeit scheint ihm nach der bisherigen „Maulerung“ des Volkserlözers gar nicht mehr so fern zu sein.

Eine seltsame Verwechslung. Die „Preussisch-Vithauische Zeitung“ schreibt in einer Briefkastennotiz: „Herr B. in ... Wenn Ihnen am 1. Osterfesttage im Wirthshause der Täufling umgewechselt worden ist und Sie anstatt Ihres Knaben ein Mädchen ins Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Weislichen des Ortes unschwer feststellen, wer jetzt in dem unrechtmäßigen Besitze Ihres Knaben ist. Wir verzichten deshalb auf die Annahme der „Anzeige“.“

Ueber die Münchener Wachtpostenaffäre. bei der ein Soldat vom Posten erschossen wurde, berichten die „Münch. N. N.“ des Näheren: Der Wachtposten hatte zuerst mehrere Civilisten vergeblich angerufen und sein Gewehr geladen. Etwa 10 Minuten später näherte sich dem Posten eine vom Unteroffizier Fischer geführte Wachtpatrouille. Der Posten rief abermals sein dreimaliges „Halt.“ Nun aber gab der Unteroffizier, der wartete, bis er den Posten haben hören würde, keine Antwort, da er nicht mußte, daß der Posten ja schon geladen hatte. Dieser aber gab seinen Dienstvorschriften gemäß, nachdem er vergeblich auf Antwort gewartet hatte, Feuer und trat unglücklicher Weise einen Soldaten der Patrouille. Das Geschöß hatte Nieren und Leber verletzt, so daß der Betroffene nach ungefähr einer Viertelstunde auf dem Platze verstarb. Es ist der Gemeine Pöbnerer von Eising bei Rosenheim. Nach einem weiteren Bericht hat der Posten nicht nur dreimal „Halt“ gerufen, sondern der Wachtposten gemäß, wenn nicht Gefahr im Verzug ist, noch einmal, also zum vierten Male den Drohsruf: „Halt! oder ich schieße!“ laut werden lassen.

Die Hinterlassenschaft eines Weiberfeindes. Aus Wien wird geschrieben: Eine wegen ihres Hasses gegen das „Ewig Weibliche“ best bekannte Persönlichkeit des 16. Bezirks, ein Hagestolz non plus ultra, ist kürzlich, als er zu dem Leichenbegängniß seines Bruders fuhr, gestorben. Der lange, hagere Mann mit dem schwarzen Salonanzug, stets mit Zylinder und einem Mohrtuche versehen, war eine typische Figur im 16. und 17. Bezirk. Interessant ist seine Hinterlassenschaft: In einem Fache seines Schreibtisches fanden seine Verwandten ein Päckchen mit der Aufschrift: „Versuche meiner Verwandten, imid ins Ehejoch zu zwingen.“ Das Päckchen enthält 62 Briefe, die vom Jahre 1845 bis 93 laufen und mit Bemerkungen des Hagestolzes versehen, registirt und ad acta gelegt sind. Der Hagestolz, Privatier und Hausbesitzer, fügte dieser Sammlung in einem Zettel bei: „62 Briefe mit ebensoviele Anträgen von heirathsbedürftigen Mädchen und Wittwen, welche ein Gesamtvermögen von 1760000 Gld. ins Feld stellten, um mich zu ködern.“ Dr. Ungern nannte man ihn scherzweise, wenn er in seinem Stammgasthause jede zweite Woche erschien. Im Gasthause saß er nur dort, wo er wußte, daß kein Platz für eine Damengesellschaft war. Ging er in's Theater, so nahm er stets drei Sitze. Links war sein Faktotum, der alte Franz, und rechts ließ er den Sitz leer, um nur keine Dame neben sich zu haben. Auf der Bahn u. s. war seine mit ordinärem Tabak gekloppte Pfeife seine Begleiterin. Die hielt ihm das weibliche Geschlecht vom Leibe. Charakteristisch ist eine Stelle im Testament; er schreibt: „Ich bitte meine Verwandten, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Friedhofe, wo ich beerdigt werde, neben mir keine Frauenleichen beerdigt werden. Sollte dies unthunlich sein, so bitte ich, für mich einen Grufplatz für drei Leichen zu kaufen und meine Leiche in die Mitte zu beerdigen, die Räume links und rechts aber unbelegt zu lassen.“ Weiter kann man wohl den Haß nicht mehr ausdehnen, als über das Grab.

Um den verschollenen Erzherzog Johann (Johann Orth) ipinnt sich ein immer krauserer Legendenkranz, nachdem neulich ein sinnreicher Kopf ausgeklügelt hatte, der siegreiche Feldmarschall der Japaner, Yamagata, und Johann Orth seien dieselbe Persönlichkeit, veröffentlicht jetzt im „Kurj. Wnooski“ der Universitätsdozent Dr. Josef Semiradzki, der von wiederholten Reisen in Südamerika dort vielfache Beziehungen hat, folgende Mittheilungen, die angeblich von Waffengenossen Johann Orth's herrühren sollen: Nachdem Johann Orth sein Schiff „Margarethe“, das später verunglückte, verkauft hatte, begab er sich über Mendoza nach Chile, wo er am Uffstand gegen Valmaceda theilnahm. Er führte Mannlicher-Gewehre und rauchschwaches Pulver mit sich und verhalf hierdurch den Aufständischen zum Siege. Nach Beendigung des Krieges blieb Johann Orth in chilenischen Diensten, und zwar als Kapitän des Panzerschiffes „Presidente Errozart“. Dieses Panzerschiff wurde ein Jahr darauf an Ecuador und von dort lammt Mannschafft an Japan abgegeben, weshalb Semiradzki es für wahrhaftig erklärt, daß Orth den japanisch-chinesi-

den Krieg als höherer Marineoffizier mitmachte, obwohl er an dessen Identität mit General Yamagata zweifelt.

Die Generaldirektion der westfälischen Stahlwerke theilt mit, daß die Nachricht, der frühere Kanzler Leiff sei zum Director bei den Stahlwerken ernannt worden, vollständig erfunden sei.

Die Tugendwächter in Weimar! Eine föstliche Geschichte hat sich jüngst in der Residenzstadt Weimar zugetragen. Seit vielen Jahren hatten die Besucher der dortigen Kunstschule nicht Gelegenheit gehabt, einen „weiblichen Akt“ zu sehen oder zu malen. Was dies bei der Ausbildung von Kunstakademikern zu bedeuten hat, liegt für jeden Verständigen auf der Hand. Um nun dem Mangel des Ewigweiblichen in der Kunst abzuhelfen, sorgten einige Professoren für die Heranzüchtung eines weiblichen Modells aus Berlin. Schon die Beschaffung einer Wohnung stieß auf Schwierigkeiten, und das junge Mädchen, eine in hiesigen Künstlerkreisen bekannte und gefuchte Erscheinung, wurde schließlich als „Kunstakademikerin“ untergebracht. Es dauerte indeß nicht lange, bis die Sache ruckbar und das Modell zu einem Verkehr vor die Holzgel geladen wurde. Dabei kam natürlich nichts heraus. Aber die Kunde, daß sich ein weibliches Wesen in seiner natürlichen Beschaffenheit den Blicken der Kunstakademiker darbiete, hatte eine solche Aufregung in der guten Stadt Weimar hervorgerufen, daß man schließlich mit Fingern auf das Modell zeigte, und daß die Straßenjugend das, was die Alten sich züfusterten, laut verkündigte. Als nun gar dem Berliner Mädchen die Wohnung wegen seines „unmoralischen Lebenswandels“ gekündigt wurde, und die Stacheln auch in einem neuen Heim nicht aufhörten, entschloß sich das Opfer der Weimarschen Kunstausstellung, sein Bündel zu schnüren. Vor einigen Tagen ist es, um die merkwürdigen Erfahrungen reicher, wieder in Berlin eingetroffen. Mathilde K. — so heißt das Modell — soll sich übrigens mit einem Akademiker in Weimar verlobt haben. — Das vorstehende Geschichtchen gehört, wie wir noch hinzuzufügen wollen, nicht in den Bereich der Fabeln oder Blaubeereien, sondern hat sich im April 1895 in der berühmten Goethestadt an der Elbe so abgespielt, wie es hier vorgetragen worden ist. Obgleich noch mehr solche schöne Städtchen?

Fabrikbrand. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Montreal (Nordamerika), daß am 25. dort eine große Zafabrik theilweise vom Feuer zerstört wurde. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Bei Ausbruch des Feuers entstand eine Panik unter den tausenden in der Fabrik beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen, da die Rettungsapparate nicht benutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen und die Arbeiterinnen begannen vom vierten Stock auf die Straße zu springen; fünfzig derselben mußten ins Hospital transportirt werden, viele trugen tödtliche Verletzungen davon.

Sprechsaal.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Sehr geehrte Redaktion! Sie würden nicht nur mir, sondern dem Publikum überhaupt einen Dienst erweisen, wenn Sie von folgendem Vorfalle Notiz nehmen. Ich pflege allabendlich die Promenade nach dem Bahnhofs hinaus zu gehen, um mich von des Tages Last zu erholen. Dies geschah auch gestern Abend. Da passirte es mir hinter dem Bahnhofs, gegenüber dem Güterbahnhof gegen 9 Uhr, daß ich von einem daherausenden Radfahrer in der Dunkelheit über den Haufen gefahren wurde. Seinen Namen zu nennen verweigerte der Herr. Daß ich keinen Schaden genommen, verdanke ich nur dem günstigen Zufall. Aber ich frage ergebenst an, ob es gestattet ist, daß Radfahrer in der Dunkelheit auf öffentlicher Promenade wie die Teufel fahren? Ich höre, dieser Theil der Promenade, wo mir das Malheur passirte, soll zum Uebungsort für Anfänger ausereichen sein, meine indeß, daß sich die jungen Leute für ihre Veruche weniger belebte Stellen und eine andere Zeit als die der Nacht aussuchen könnten. Hochachtungsvoll G. E. — (Wir hoffen, daß es nur des Hinweises auf dies Vorkommniß bedarf, um theils durch Verzicht, theils durch Aufsicht eine Befestigung dieser Mißstände herbeizuführen. D. Red.)

Mit der Gerchsamme unserer Vorstädter, ihre Schweine zu schlachten, wann und wo sie wollen, ist es gegangen, wie mit dem Holzrecht der Bauern zu Fischmühle. Unsere vorstädtischen Mitbürger lehrten sich theilweise auch nicht an die bestehenden Geseze des Schlachtzwanges, sondern sie lebten unbekümmert in den alten Verhältnissen weiter. Es sind nunmehr mehrere Polizeistrafen wegen Uebertretung des Schlachtgesezes verhängt worden. Die Strafe kann sogar bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft im Ueberrückenszelle erhöht werden. Daß das Schlachten der Schweine den kleinen Leuten sehr un bequem werden würde, ist oft besprochen worden. Daran hat aber wohl Niemand gedacht, daß es so viele Leute geben könnte, die das Gesez ignorieren und somit die angefeindete sanitäre Sicherheit illusorisch machen. Es ist schlimm genug, wenn behauptet wird, daß außerdem immer noch Fleisch in die Stadt geschmuggelt werde, welches nicht mikroskopisch untersucht worden ist, wie solches vor kurzer Zeit die Herren Obermeister des Schlächtergewerkes öffentlich zugegeben haben.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 27. April. 2 Uhr 15 Min. Nachm.	
Börse: Abgesehenwächt.	Cours vom 26. 4. 27. 4.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	102,00 101,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	102,50 102,30
Oesterreichische Goldrente	103,00 103,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,00 103,10
Russische Banknoten	219,15 219,00
Oesterreichische Banknoten	167,45 167,45
Deutsche Reichsbanknote	106,40 106,40
4 pCt. preussische Conjols	105,90 105,90
4 pCt. Rumänier	89,50 89,40
Mariens-Bawot. Stamm-Prioritäten	122,80 122,60
Produkten-Börse.	
Cours vom 26. 4. 27. 4.	
Weizen Mai	148,20 150,25
Juli	148,20 150,25
Roggen Mai	129,25 131,50
Juli	131,25 134,75
Tendenz: flauer.	
Petroleum loco	28,20 28,20
Küßel Mai	43,30 43,50
Juni	44,30 44,50
Spiritus Mai	39,50 39,40

Königsberg, 27. April, 12 Uhr 48 Min. Mittags.
Von Borussia und Grothe.
Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.
Spiritus pro 10,000 L % egel Fab. 54,25 „ Geb.
Loco contingentirt 34,50 „ Geb.
Loco nicht contingentirt

Günstigste Gelegenheit

jeden Bedarf **durchaus gediegen und abnorm billig** zu decken.

Vor dem **Umbau des Hauses**
muss das Warenlager von

Pohl & Koblenz Nachfolger

ganz geräumt sein;

moderne Sachen bestens sortirt:

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe. Damen-Kleiderstoffe.
Schwarze und farbige Seidenstoffe.
Jaquettes. Capes. Kragen. Cattune. Battiste.
Schlaf- und Reisedecken. Regenschirme u. v. A. m.

Westpr. Prov.-Fechterverein
zu Elbing.

Sonntag, den 28. April 1895,
im Vereinslokal

(Herrn Speiser's Etablissement):
Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Stellung. Existenz.
Prospect gratis. Proberbrief franco.
Gratis Prospect. Brieflicher prämierter Unterricht.
BUCHFÜHRUNG
Rechn., Correspond., Kontorarb. Stenographie. Schnell-Schön-Schrift.
Keine Vorherabzahlung. Sicherer Erfolg garantiert.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing.

Maitrank

aus frischen Kräutern
empfiehlt

R. Kowalewski,
im „Lachs“.

Veilchenduft an sich u. in
allen seinen Sachen **andauernd**
zu haben, erreicht nur, wer
Damm-Etienne's
Bestes Feilchenpulver
anwendet. In Elbing stets frisch
bei **H. A. Hugen**, Alter Markt 31.

Empfehle vorzügliche
Weingarter Spargel,
täglich frisch,
in meinen Läden Schmiedestraße und
Mühlendamm.
H. Schröter,
Molkerei Elbing.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. April 1895: 677 1/2 Mill. M.

Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 271 1/2 Mill. M.

Hauptgeschäftsstelle: **Junterstraße Nr. 38, I.**

Richard Werner, Bezirksverwalter der Bank
in Westpreußen.

NB. Auch werden durch die Hauptgeschäftsstelle aus Mitteln der Bank
erstklassige Darlehne auf städtischen und länd-
lichen Grundbesitz zu zeitgemäßen Zinsfuß vergeben.

Beitrag gegen Stangen, Stöße,
Stüchengeheer, Motten,
Saraften auf Samstische u. c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein

zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der
ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine
Wirkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Elbing bei Hrn. **Bernh. Janzen,** Wasserstraße 44,
" " " **J. Staesz jun.,** Königsbergerstr. 49/50,
" " " **Rudolph Sausse,**
" " " **Rud. Popp Nachf.,**
" " " **G. Götz.**



Façon Aegir

Mark 3,75

bis zu den feinsten

Berliner Modellen

offerirt

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Pferde-Loose

à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark
versendet **F. A. Schrader**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Zahnschmerzen verschwinden
sofort b. Anwend.
von **Perdenti.**

Einziges, sicher wirkendes, absolut
unschädliches Mittel. Zu haben per
Facon 45 Pfg. in **Elbing:** Hof-
Apotheke A. Nickse, Apotheke Brück-
strasse 19, Apotheke J. Leistikow,
Raths-Apotheke, Adler-Apotheke.



Th. Staabe

Uhrenhandlung
ELBING

54. Alter Markt 54.

Grosses Lager

von
Regulatoren, Standuhren,

Wecker u. Wanduhren.

Die neuesten Muster

Damen- und Herrenuhren.

Ketten u. Anhänger

in Gold, Silber, Talmi, Nickel.

Billigste, feste Preise.

Reparaturen

werden schnell und sauber
ausgeführt.

Kreuzsaitige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
besten Repetitions-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
Vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Übungswecke von
M. 450,- ab.

Chr. Carl Otto,

Musikinstrumenten-Fabrik,

Markneukirchen i. Sachsen.

Billigste Bezugsquelle von

Musikinstrumenten aller Art,

Saiten, Ziehharmonikas, Musik-

werke u. zu Engros-Preisen.

Verlangen Sie Preisliste

A von Musikinstrumenten und Saiten,

B von Ziehharmonikas und Musikwerke

gratis und franko.

Gesundheitlicher Rathgeber: Buch:

Ueber die Ehe!

u. z. v. Kinderlegen. 1 Mt. — (Marken.)

Rudolph's Gummiwaarenhaus,

Dresden-A. 3fl. Preisliste frei.

Die Heilung

eines
Herz- und Nervenleidens.
Auch sehr wichtig für
Lungenkranke.

Zu beziehen durch die **Baugewerb-
liche Buchhandlung in Meiningen.**
Preis: 1 Mk.

Glasbuchstaben

D. R. P. Nr. 67 292 u. 71 635
mit gewölbter Oberfläche

der
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
vorm. **Friedr. Siemens-Dresden,**
nach neuem Verfahren her-
gestellt, welche durch ihre **Gle-
ganz u. eigenartigen Licht-
reflexe** alle bisherigen Glas-
buchstaben bei weitem über-
treffen, liefert zu billigen
Preisen und in den verschiedensten,
auch verzierten Schriftarten in
milchweiß, schwarz, gold, silber
und buntfarbig

E. Scheffler, Elbing,
Spiegel- u. Fensterglashandlung,
Bau- und Luxus-Glaserei.

Palmkuchenmehl

zur Fütterung des Milchviehs, des
Mastviehs, der Pferde und der
Schweine offerirt billigt
Carl Tiede, Danzig, Kopfgasse 91.

Eis

Verkauf von 6 bis 9 Uhr
Morgens und Abends. 10 Pfd.
10 Pf. Bei Krankheit zu jeder Zeit,
auch Nachts: 10 Pfd. 20 Pf.
Stadthof Nr. 5.

Ges. Vertreter f. d. Verk. v.
Samburg. Cigarren a. Priv. u.
Restaur. g. hob. Vergüt.
Wilh. Schumann-Hamburg



Nach Stettin

expedire **SD. „Ceres“** Montag
den 29. d. Mts., Mittags, via
Rosenberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rederei
F. Schichau.

J. G. Jetzlauff
Fischerstraße Nr. 14/15,
erstes
und größtes Schuhwaaren-Etablissement
am Plage, größte Werkstatt, in und außer dem Hause.
Bestellungen unter pers. fachm. Leitung bei Garantie
guten Passens, in jeder Form und Ledergattung in
kürzester Zeit. Streng reelle Bedienung, billigste feste
Preise. Alleinverkauf der Fabrikate
von **Otto Herz & Co.**
Russ. Gummischuhe's. Fabrikpr.

Beilage zur Wtprenkischen Zeitung.

Nr. 99.

Elbing, den 28. April 1895.

Nr. 99.

Elbinger Standesamt.

Vom 27. April 1895.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Marquardt I. — Schuhmacher Wilhelm Rutkowski S. — Schuhmacher Heinrich Kriehn I. — Schmied August Ständer S. — Fabrikarbeiter August Kornblum I.

Aufgebote: Factor August Janzen mit Auguste Stillmann.

Eheschließungen: Arbeiter Andreas Richter mit Maria Dohmann. — Arbeiter Ernst Herrmann mit Auguste Schulz. — Schuhmacher Carl Snieffa mit Elisabeth Görke. — Zimmermann Friedrich Reimann = Unterkorbzwalde mit Helene Rhode-Elbing. — Arbeiter Franz Arndt mit Anna Ehler. — Schmied Andreas Weski mit Bertha Harmgardt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ober-Ersatz-Geschäft** für den hiesigen **Stadtkreis** findet in dem Hause **Kehrwiederstraße Nr. 1, „Gewerbshaus“** genannt,

am 20., 21. u. 22. Mai d. J.,
Morgens von 7 Uhr ab
statt.

Den hier angemeldeten Militärpflichtigen werden besondere **Vestellungsbefehle** behändigt werden. Dieselben werden hiermit aufgefordert, zur festgesetzten Zeit rein gewaschen und in reinem Anzuge zu erscheinen, sich sowohl in den Geschäftsräumen als außerhalb derselben ruhig zu verhalten, beim Aufrufen ihrer Namen in denselben anwesend zu sein und den ihre **Vestellung** betreffenden Anordnungen der **Polizierbeamten** sogleich nachzukommen. Auch dürfen die Militärpflichtigen nicht

angetrunken sein und sich erst nach **Empfangnahme** ihrer **Militärpapiere** entfernen, widrigenfalls sie in eine **Geldbuße** bis zu 9 **Mark** oder in eine **verhältnismäßige Haftstrafe** verfallen.

Die **Loosungs-, die Geburtscheine** u. haben die **Militärpflichtigen** bei sich zu führen. Auf **Ersfordern** werden für **verloren** gegangene **Loosungscheine** **Doppel** vorher hier **ausgefertigt** werden.

Die **Eltern** derjenigen **Militärpflichtigen**, für welche **Gefuche** um **Zurückstellung** oder **Befreiung** vom **Militärdienste** angebracht sind, haben im **Vestellungstermine** zu **erscheinen** und bis nach **erfolgter Entscheidung** anwesend zu sein.

Diejenigen hier **aufhaltenden** **Militärpflichtigen**, welche die **vorerwähnten Befehle** bis zum **15. künftigen Monats** noch nicht erhalten haben, haben solche bis zum **16. dess. Monats** im **Zimmer Nr. 29** des **hiesigen Rathhauses** abzuholen.

Elbing, den 25. April 1895.

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Commission des
Stadtkreises Elbing.

gez. **Elditt,**
Oberbürgermeister.

Musik Instrumente
ausserst Hand

Catalog A: über Streich- u. Blas-Instrum., Zithern, Accordzithern, Guitarr., Trommeln, Saiten, Bestandtheile. Cat. B: Zug- u. Mundharmonikas, Spielm.

L. F. Schuster,
Marknenkirchen, No. 180

Alle Kleidungsstücke

erbitret nach **Neust. Schmiedestraße 10/11**

Der Vorstand
des Armenunterstützungs-Vereins.

6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 26. April 1895, **Bernittags.**
Nur die Gewinne über **210 Mark** sind den betreffenden Nummern in **Parenthe** beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

68 77 [3000] 86 318 64 [5000] 87 400 [5000] 693 746 47 807 911 1031
445 569 92 607 72 742 858 69 986 2000 47 60 97 109 89 255 387 [5000]
577 802 47 76 917 79 3072 127 236 333 51 63 499 614 37 79 700 900
4140 314 [3000] 676 727 998 5058 95 247 63 67 95 430 540 45 676 82
924 43 6173 407 44 62 522 807 7002 172 446 64 537 632 62 711 20
28 40 42 [3000] 818 91 8017 196 [5000] 272 77 401 90 534 68 834 923
37 74 9013 166 290 409 712 16 907
10093 [1500] 350 97 455 99 515 [5000] 22 652 804 11096 744 54 339
120 5 [5000] 227 427 551 683 703 7 831 75 13367 478 768 906
11120 250 706 18 710 983 15148 [1500] 274 315 [5000] 95 564 641 836
905 16018 504 706 821 58 944 67 17063 301 2 569 642 791 841
18103 47 328 422 619 38 52 817 19048 107 80 [3000] 442 [1500] 79 734
402 388 775 846
20117 581 89 610 864 926 56 21080 300 32 94 602 12 33 35 47
22057 404 46 534 630 709 910 23070 130 246 52 345 86 45 516 20
734 [1500] 36 844 24078 80 53 127 58 222 37 305 47 410 30 80 502
655 80 98 25046 352 692 731 855 992 26307 982 27 96 351 588
641 74 743 50 77 867 79 998 28254 69 [1500] 94 313 451 567 651 703
43 843 91 928 290 6 70 93 144 [5000] 238 538 70 680 716 19 801 10
30064 190 [3000] 203 544 633 705 845 46 58 74 31233 59 89 379
94 427 601 825 5 995 32150 275 [3000] 85 471 654 75 8 786 830
33027 97 231 99 337 [3000] 421 500 623 53 888 34273 586 671 782 854
35001 55 74 232 335 [3000] 847 64 66 80 36109 57 215 418 26 60
[3000] 510 97 745 804 24 37031 303 68 616 38104 51 220 93 581 650
732 [3000] 821 943 39244 51 82 86 461 559 609 58 788 883
40063 206 86 375 565 615 [5000] 23 52 91 99 889 970 41214 [3000]
23 720 88 865 42009 15 108 65 3 9 490 [3000] 641 774 94 854 940
43062 243 399 588 651 774 899 940 59 4133 524 885 45022 110 83
[5000] 492 525 8 6 60 975 86 46186 92 806 71 428 97 549 62 713 83
845 945 4724 72 39 375 67 550 626 718 801 943 53 66 48387 172
[5000] 821 943 39244 51 82 86 461 559 609 58 788 883
50179 231 [1500] 363 5 0 666 724 999 51171 237 78 82 587 653
759 52269 337 480 524 379 625 32 776 830 48 53133 201 [5000] 82
[5000] 477 542 892 51145 47 70 372 513 32 89 [3000] 655 832 55185
216 72 300 [1500] 19 274 371 633 722 75 894 906 50055 227 301 82 93
482 705 [3000] 801 913 57247 [5000] 56 446 519 818 [3000] 930 55082
365 446 531 729 932 89 59066 252 390 462 551 63 623 75 718 874
916 44
60039 300 470 631 734 847 87 61040 162 236 415 39 74 655 95
782 92 860 62000 109 252 356 70 600 8 25 791 877 [3000] 63256 339
439 40 603 32 [3000] 799 825 61157 74 85 353 572 626 630 2 58 80
119 271 92 [1500] 397 98 428 582 804 60144 93 229 95 317 74 466
565 648 75 767 67024 [1500] 145 215 328 74 495 677 937 68 94 68051
114 277 315 470 846 9 9 69005 106 579 651 80 701 876 914 79 82
70 95 155 361 491 665 712 831 70 8 910 12 71010 [1500] 113 76
242 362 481 600 30 517 78 961 95 72315 [3000] 31 437 5 20 913 [3000]
15 7327 61 165 600 812 36 76 951 [3000] 74032 [3000] 101 88 299
565 655 724 50 862 75021 67 138 272 417 503 722 801 42 945 76 0
108 89 248 371 546 567 75 939 41 [3000] 46 [3000] 77512 602 42 52
[3000] 817 78276 321 419 513 650 741 804 16 24 79096 138 62 86 276
543 610 822 934
80240 334 490 [1500] 559 81157 66 293 415 50 709 818 82000
218 53 395 426 29 76 616 709 999 83209 401 578 90 961 81 81079
81 113 [10000] 248 97 2 86 95 539 678 85 991 85032 62 128 241
97 329 619 89 [5000] 751 915 [3000] 86000 67 207 301 61 870 15
[1500] 57 343 73 74 452 742 929 88044 91 153 250 57 416 26 531 610
27 [1500] 906 87 59 51 61 [3000] 33841 410 504 744
90278 418 611 732 811 932 91962 64 [5000] 104 223 28 718 20
901 92108 19 481 508 73 683 711 52 837 66 974 81 93193 208 673
375 [3000] 5 6 618 703 906 7 21 91251 79 94 324 491 592 [3000] 673
743 85 97 986 95014 350 453 84 702 22 67 810 16 915 96547 648 913
97044 62 63 124 236 303 49 557 94 705 84 9 83 [3000] 95085 193 418
[5000] 73 770 [5000] 388 77 902 83 99157 696 940 41 [3000]
100125 49 238 [3000] 325 510 73 632 60 800 61 78 88 101033 158
234 380 447 561 601 95 725 905 26 102059 61 253 422 506 66 868
998 103134 96 298 18 489 571 93 643 [1500] 700 7 101018 203 18
315 623 47 709 93 105006 83 118 29 326 85 472 604 46 958 106002
104 527 31 61 991 107149 311 14 27 423 797 899 971 108010 34 89
127 50 [5000] 54 65 234 52 90 474 75 713 31 35 828 109134 202 59 93
318 [5000] 19 487 908
110087 152 386 402 16 809 111181 552 838 87 955 112051 317
57 84 564 625 811 936 113040 258 382 427 58 94 539 614 766 114027

[3000] 233 51 90 306 507 53 67 93 789 115098 176 657 758 892 34 932
116065 89 108 54 224 367 427 68 551 740 117396 423 815 96 962
118036 [3000] 197 [3000] 398 692 732 42 819 57 [1500] 900 66 68
119333 531 611 755 834 902 31 [10000] 49
120183 90 524 817 38 969 121193 218 454 506 [3000] 22 64 644
750 921 25 122041 74 168 80 291 303 [1500] 23 33 470 80 648 734 81
917 81 123027 [3000] 254 314 489 644 76 735 870 121055 [1500] 216
60 347 [3000] 64 413 36 73 94 699 [5000] 746 77 829 901 123017 [5000]
117 [5000] 35 437 575 7 605 126059 75 102 8 96 357 550 624 58 69
802 127012 82 183 275 421 86 586 640 93 807 925 31 81 128001 109
21 293 513 6 628 749 87 [1500] 894 955 129014 133 304 41 87 97 413
515 675 721 93
13007 118 40 43 422 621 749 95 857 909 131087 192 [1500] 547
92 982 132078 79 301 51 65 485 531 603 743 850 900 86 [5000] 133059
108 80 241 304 419 36 569 97 787 [1500] 864 76 932 131035 185 268
549 632 [1500] 63 708 135415 91 771 950 136161 307 18 97 427 84
595 57 780 836 908 33 33 137043 105 298 443 537 741 [3000] 86 842
138011 207 416 611 914 46 139073 199 312 417 31 616 726
140154 70 75 283 531 45 [5000] 726 872 929 141113 52 [3000]
454 96 592 [3000] 619 718 803 76 142021 85 [3000] 112 28 75 81 [3000]
356 [3000] 77 467 6 95 73 801 26 64 143159 420 753 836 912 93
144161 [1500] 383 655 848 988 145113 [3000] 214 332 473 628 43 [5000]
921 61 116314 455 5 7 10 920 147611 24 44 148199 259 1 369
487 512 762 868 89 958 149107 35 67 239 66 [3000] 496 731 893
808 23
150987 116 454 [3000] 659 774 850 82 88 90 [5000] 944 151005 19
171 295 307 572 685 763 812 30 904 89 152183 249 354 566 605 818
[3000] 938 74 153058 202 52 70 536 602 57 727 2 76 154004 46 493
630 769 821 155126 [3000] 72 [1500] 115 30 72 [5000] 207 303 15 439
6 9 961 93 156007 85 95 103 99 203 387 607 756 63 [3000] 8 9 17
921 [5000] 157105 57 432 561 83 610 158916 229 62 310 63 491 732
83 588 96 159136 226 54 318 482 641 723 69 842 52 939
1601 3 93 [1500] 301 69 484 537 44 72 76 658 773 830 161051
523 627 32 162018 [3000] 92 109 90 462 590 630 758 898 931 163161
753 813 64 957 161002 121 205 420 426 550 93 635 795 [5000] 165364
441 517 620 [3000] 828 910 166121 46 217 83 457 516 40 [5000] 65 600
17 70 889 910 97 107079 [3000] 307 50 0 517 [3000] 31 617 70 72 74
757 905 57 168313 21 [5000] 439 590 641 714 99 855 75 921 81 82
169071 75 116 27 418 93 569 685 817 942 [3000]
170174 102 231 566 645 94 834 171011 28 [5000] 81 162 207 53
83 43 5 2 7 678 776 826 41 98 941 172017 36 54 444 528 612 33
787 73 989 173002 218 [3000] 536 37 785 873 33 95 171127 37 225
568 710 5 175395 87 474 176011 62 78 271 319 591 6 4 834 52
968 177175 [1500] 357 [3000] 590 633 70 178550 143 269 381 400 14
74 619 [5000] 32 40 78 788 8 9 333 85 179174 601 7
180124 457 461 531 646 48 9 8 181303 141 500 86 732 93 891
[3000] 182 32 865 32 [5000] 50 183959 102 91 340 675 712 75 856
910 77 39 184923 83 574 654 79 185077 [5000] 112 [5000] 373 488
850 186235 432 [3000] 584 607 730 [3000] 802 [1500] 187008 73 320 409
142 752 23 27 31 650 8 9 941 188 68 143 226 717 [5000] 952 97
183 21 81 [5000] 301 31 310 85 428 41 54 608 720 816 [5000] 931
190101 [5000] 257 76 85 364 427 98 574 705 20 191171 401 500
98 39 9 894 192049 63 74 365 457 [5000] 68 721 37 65 864 983
193052 103 183 139 91 814 94 917 [5000] 191059 127 36 235 399 [1500]
103 715 20 8 0 45 87 96 991 195002 41 93 327 63 528 65 672 87 840
65 106 85 147 91 311 485 501 718 922 197202 75 [1500] 198150
[3000] 267 340 83 613 767 825 [3000] 919 91 199230 90 613 933 79
37 [5000]
200280 [5000] 92 398 436 94 624 733 964 201019 29 105 80 271
362 467 545 67 615 803 933 82 202037 125 336 547 702 41 949 76
203002 799 20411 515 526 40 [5000] 95 626 859 998 205142 76
316 453 51 636 869 206004 176 259 [5000] 304 27 425 99 618 [500]
817 99 [1500] 207010 61 356 64 85 [3000] 415 93 658 752 818 863
208047 141 74 236 336 [3000] 426 507 53 696 710 936 209212 28 76
387 5
210121 60 [3000] 491 634 58 717 211074 294 552 746 75 815 987
21 047 221 23 338 465 518 58 620 749 [1500] 814 213107 222 303
541 214051 235 317 421 24 74 508 819 945 215081 [3000] 141 475
5 99 639 752 66 88 216149 58 79 85 95 450 771 842 59 217021 33
[1000] 42 [3000] 44 80 107 42 63 97 364 619 [3000] 24 67 808 901
218092 100 87 91 284 461 63 507 [15000] 770 827 59 97 916 18
219017 160 214 99 392 99 454 526 649 74 198 940 87
220012 133 279 321 42 56 50 625 723 71 815 9 908 2233 221052
87 [3000] 115 40 219 298 37 431 [3000] 62 90 812 15 3 22170 96 374
92 409 12 [1500] 77 685 96 865 223069 214 38 3 8 617 76 802 [1500] 23
39 96 224132 377 467 559 685 88 493 869 74 [3000] 970 225091
126 38 318

Arbeitsnachweisebureau,
Neufl. Schmiedestraße 10/11, werden
Arbeiter jeder Art, insbesondere
auch Hirten für das Land, unentgeltlich
nachgewiesen.
Der Armenunterstützungs-Verein.



heilen **Blasen und Harnröhren-**
leiden ohne Einspritzung schmerz-
lich in wenigen Tagen. Nur ächt und
wirksam, wenn jede Schachtel mit
Rosen verschlossen ist. Flac.
M. 3.—. Erhältlich in **Elbing** in
der Hof-Apoth., Polnische Apoth.,
Raths-Apoth. u. Gold-Adler-Apoth.

Chinesische Nachtigallen,
das ganze Jahr schlagend, Doppelschläger,
St. 8 W., Zuchtpaar 10 W. Parzer
Kanarienvogel, nur edle, gut abgehörte
Hohl- und Klingetroster, St. 8, 10, 12,
15 und 20 W. Tigerrinken, reizende
Sänger, Paar 3 W., 2 Paar 5 W.
African. Prachtfinken, niedliche Sänger,
Paar 3 und 4 W., 5 Paar 15 W.
Imp. Zebrafinken, Zuchtpaar, Paar 6 W.,
2 Paar 11 W. Zwergpapageien, Zucht-
paar, Paar 6 W. und 12 W. Rothe
und gelbgehäubte Katadu, Sprechen
lernend, St. 12 und 15 W. Sprechende,
fingerzahme Papageien St. 30, 40, 50,
60 W. Kl. grüne Papageien, Sprechen
lernend, St. 5 und 10 W. Drollige
Affen St. 25 W. versendet unter Garantie
leb. Ankunft gegen Nachnahme
L. Förster, Exportgeschäft,
Chemnitz, Weberg. 7.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, **Postul., sämtliche Ge-**
schlechtskrankh. heilt sicher n. 25jähr.
prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht
approbierter Arzt, **Hamburg,** Seiler-
straße 27 I. Auswärts brieflich,

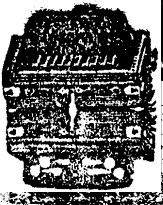
Frühjahrsplanung.
J. B. Pohl's Baumschule,
Frauenburg, empfiehlt:
Edle Obstbäume in allerbesten Sort.
für unfr. rauch. Klima **von 75 Pf. ab.**
Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-,
Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Bug-
baum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel-
und Knollengewächse, hochstämmige und
niedrige Rosen, Johannisbeeren und
Stachelbeeren u. s. w. Verzeichniß zu
Diensten.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M. an.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Franco 4wöch. Probesend.

für Rettung v. Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit auch ohne
Vorwissen zu vollziehen, keine
Berufsstörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken
beizufügen. Man adressire: „**Privat-**
Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.“

Lehrmeisterinnen
aus anständiger Familie mit guter
Schulbildung können sich melden bei
H. Schröter,
Wollerei Elbing.

Dank.
Meine Frau litt seit vielen Jahren
an schwerem Lungenleiden. Bössartiger
Husten, mitunter auch Lungenbluten,
quälte sie Tag und Nacht, so daß sie
das Leben ganz leid wurde. Die Ärzte,
an welche sie sich wandte, konnten ihr
keine Linderung bringen. Erst als sie
sich auf Anrathen an den Homöopathen
Herrn **Dr. med. Volbeding** in
Düsseldorf, Königsallee 6 wandte,
wurde ihr zusehends wohler und nach ca.
1/2 jährigem Mediciniren ist sie jetzt so
gesund, daß ihr Niemand ansieht, daß
sie bereits am Rande des Grabes ge-
standen. Allen ähnlich Leidenden kann
ich diesen Herrn bestens empfehlen.
Sevelsberg.
Rudolf Woll, Fabrikarbeiter.



T. Jacob. Stuttgart.
Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material ange-
fertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Gitarren,
Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär-
und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes
Lager aller mechan. Musikwerke zum Drohen und Selbstspielend.
Umtausch gestattet. Illustrierter Katalog gratis und franco.

6. Ziehung der 4. Klasse 192. Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 26. April 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Barentheile beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

499 997 1147 200 324 660 882 2275 324 36 482 [300] 87 93 981
5087 74 78 109 65 261 75 440 [1500] 51 657 4092 117 205 89 377 477
559 [500] 774 77 872 5023 33 [500] 51 303 44 755 816 [500] 62 6001
102 7 239 369 90 400 [300] 559 90 [500] 636 774 7129 32 339 47 90
611 14 [500] 830 48 85 8066 240 82 642 [300] 44 [3000] 776 955 [1500]
9107 550 674 944 63 70
10296 417 547 94 602 816 [300] 41 11018 132 251 99 353 445 560
650 742 841 42 968 12247 225 841 916 13066 186 249 482 [3000] 613
14 9 746 58 920 14138 205 [500] 6 51 361 430 91 602 745 80 968
15002 339 7 1 16045 71 148 70 216 369 435 548 57 82 610 12 84 772
996 17119 295 381 409 532 632 734 852 18584 727 45 63 82 860
1909 1 6 336 403 18 528 603 92 710 27 85 826 959 89
20308 [500] 430 53 85 522 59 75 665 99 756 77 81 21352 499 598
766 833 84 [300] 950 93 22 80 265 340 452 519 21 657 745 99 316
[1500] 23122 41 72 264 316 593 983 24019 56 73 [500] 186 404 [3000]
80 578 98 644 748 87 822 25020 93 140 351 523 [300] 31 49 720 63
820 538 26001 99 176 395 503 727 67 86 88 865 956 27029 33 73
134 411 32 571 657 749 895 943 58 94 28046 [300] 85 373 434 769 959
64 22049 104 17 310 60 610 24 38 739 966 94
30011 407 579 615 20 88 [500] 856 907 13 25 31097 359 32071
227 72 418 537 772 910 33013 [300] 123 283 95 [500] 343 54 [1500] 915
34365 422 549 820 933 33055 91 140 78 84 297 546 715 67 841 38076
401 15 306 931 37277 313 30 571 93 38168 606 11 735 [500] 938 82
[500] 39052 524 40 67 642 710 79 812 [300] 963
40013 [3000] 94 19 36 247 73 631 [300] 734 70 807 20 28 96 901 22
74 41210 94 338 552 78 93 652 832 [300] 42042 166 268 374 402 79
505 5 8 741 939 43071 79 98 223 50 327 70 486 506 [300] 73 854 935
44031 148 57 67 203 345 692 45056 [300] 105 501 93 672 825 35
44159 459 513 [300] 84 90 682 73 722 41 52 864 [3000] 920 72 47035
144 270 413 77 [3000] 92 667 724 891 [1500] 927 48060 579 602 [500]
702 31 84 49033 63 94 243 491 934
50044 66 463 60 530 63 81 77 97 643 55 714 [500] 32 814 58 901
51 31 103 222 337 538 804 81 62 980 52019 30 197 403 780 88 887
89 971 58342 451 576 601 65 745 57 66 814 56 70 929 62 54166 75
87 22 53 91 491 679 92 702 834 35067 156 588 [300] 743 843 67
56123 42 49 208 [500] 45 62 427 570 907 57005 75 152 801 425 578
835 54 935 58074 110 11 54 208 300 29 560 94 834 951 59120 244
[1500] 53 88 369 498 [3000] 700 54 831 72
60251 370 689 755 91 852 938 48 61085 610 759 71 814 62151
97 233 460 753 823 47 62 63024 230 40 417 582 647 779 811 920 60
61009 234 485 633 716 98 707 17 928 65166 431 70 681 762 807 914
42 60 66103 307 56 454 641 747 70 823 67034 55 120 42 95 97 [500]
371 892 47 90 68115 95 331 58 [3000] 445 597 679 69021 [1500] 261
[300] 400 90 543 945
70147 202 369 427 43 [3000] 587 95 [300] 689 927 71166 [500]
87 263 403 506 [1500] 742 71 [1500] 931 72305 10 542 655 61 856 65
73100 246 82 335 64 423 86 576 622 741 841 941 74009 533 97 844
60 925 750 0 27 33 64 94 [1500] 481 [1500] 759 904 [1500] 8 15 80
[1500] 78035 [3000] 669 708 9 [1500] 32 50 77 871 984 77026 174
2869 611 778 992 78036 38 84 199 991 365 96 411 30 99 513 41 691
[500] 38 722 39 79252 [500] 375 588 [1500] 631
50010 175 132 219 322 58 702 16 81092 158 250 370 72 475 541
627 36 831 38 74 82049 243 383 [1500] 414 50 64 673 89053 88 195
253 [500] 320 25 438 [3000] 657 703 912 84009 21 154 325 [1500] 88
817 85 912 85037 67 130 238 469 84 829 63 [1500] 69 945 62 86045
56 150 425 78 536 39 660 88 875 933 87163 253 646 71 88079 163
412 22 [500] 591 [500] 775 835 914 89082 37 89 372 99 501 75 817
41 46 970 71
90324 [500] 58 162 82 231 [500] 355 551 74 715 91251 322 39 55
57 463 99 694 765 871 92052 196 239 408 652 733 75 98011 36 85
538 43 686 712 826 925 94189 240 441 54 627 728 879 89 913 [1500]
95362 67 70 601 768 977 96015 37 201 7 51 394 403 50 540 43 [300]
95 729 888 916 97014 111 107 17 38 99 374 470 688 815 26 65 910 47
98055 405 37 86 699 923 99064 491 618 763 935
100024 256 76 86 87 447 83 7 0 896 101017 38 520 369 72 496
915 64 [3000] 66 102049 97 379 414 551 828 30 103098 150 75 87
308 9 441 59 514 46 604 9 30 702 3 69 104396 407 25 39 512 629 66
899 908 105097 110 84 240 354 422 75 546 71 95 106071 75 343 48
523 682 94 799 946 107034 44 142 235 576 650 993 108098 231 333
673 768 [3000] 858 945 109026 358 400 31 75 582 707 [1500] 46 969
110395 451 97 829 88 316 111463 74 541 76 691 892 112 07
500] 14 146 278 344 [3000] 87 501 881 113074 95 117 60 365 730 975

114199 371 405 20 36 [1500] 615 95 708 39 88 115017 24 68 276 478
522 42 52 810 116039 169 369 74 423 65 96 686 789 822 91 117096
418 511 606 17 87 807 67 92 118060 204 26 336 601 40 719 96 818
904 119194 337 95 484 622 842 76
120060 266 314 [1500] 23 45 480 [300] 574 611 731 32 91 891 981
121127 266 344 64 96 431 543 [3000] 717 122358 461 93 555 601 25
988 123330 [500] 587 816 17 77 928 124230 541 51 [500] 935 [300]
38 79 125024 243 311 25 436 533 622 43 752 64 801 958 126082
[300] 121 201 394 654 854 991 127164 260 300 484 579 82 602 86 866
941 53 95 126331 431 73 518 731 831 35 903 [500] 129054 87 130
432 537 71 [500] 91 766 80 877 938
130066 114 219 548 57 650 703 94 887 131033 139 351 62 [3000]
710 [1500] 807 132125 71 94 208 [3000] 77 339 423 510 24 681 719
[500] 29 83 869 72 987 133262 65 343 562 607 45 47 62 [500] 820 77
134039 83 237 514 63 651 61 339 937 [500] 63 135061 278 594 705 96
843 948 136071 385 450 96 337 636 770 896 926 [3000] 137032 45
161 287 335 418 66 619 87 98 [300] 778 863 901 43 78 138096 119 42
[1500] 331 426 66 [500] 672 866 [1500] 139009 410 24 653 [1500] 758
987 97 [3000]
140022 140 69 [3000] 273 388 141033 51 188 319 498 523 632 83
142064 93 322 45 525 61 749 91 894 909 143020 169 463 543 62 661
754 867 903 [300] 144105 244 579 660 816 99 950 145004 95 120 90
343 452 625 708 981 146097 126 206 7 346 517 18 83 846 97 985
147120 29 251 803 148047 318 61 93 649 68 998 [1500] 149031 333
498 634 764 927 95
150194 284 748 837 45 151237 75 611 927 63 71 152215 334
42 437 682 717 [3000] 812 48 63 153007 108 [500] 57 294 326 400 678
868 926 49 [300] 154006 60 95 97 231 48 62 543 78 629 774 89
155051 67 137 231 309 419 507 625 752 954 156040 200 308 68 429
48 711 907 39 157130 2 4 637 750 821 158031 167 200 550 159053
118 70 232 372 [500] 4 4 65 [3000] 68 560 692 744 903
160077 153 297 330 [300] 88 522 936 [500] 161200 25 476 772 810
34 38 991 162003 40 121 338 47 448 81 649 88 762 554 966 163027
235 426 589 [1500] 659 760 67 905 59 16461 98 149 262 75 307 15 711
830 954 165395 599 638 714 22 835 964 166273 478 543 [1500] 730
167146 345 646 704 96 878 94 168317 73 79 95 219 29 76 409 35 40
561 824 66 [500] 169298 336 60 402 7 [1500] 52 35 [300] 55 529 663
170009 120 [4000] 220 388 418 56 89 510 19 638 [1500] 966
[1500] 171175 247 325 69 420 63 172043 339 59 665 [500] 708 36 45 866
933 84 178 52 57 87 196 229 39 75 [500] 382 [300] 441 639 51 [500]
796 912 174220 354 98 564 647 85 982 [500] 175094 121 323 43 483
598 839 [300] 934 48 66 176126 31 417 528 693 715 19 825 942 83
177011 160 243 [500] 73 336 437 564 736 850 178039 132 54 367 71
677 [300] 914 179005 [300] 21 [500] 82 113 24 343 415 78 598 [300]
606 80 708 880
180112 35 464 71 603 24 953 181000 188 90 372 408 545 95 671
98 727 66 887 97 182137 64 213 531 43 688 844 982 183140 283
91 [1500] 353 475 585 89 630 184013 39 112 [300] 38 200 324 438
635 [1500] 77 805 915 50 60 185066 86 258 [300] 310 56 420 730 969
186033 337 587 832 49 91 96 99 720 919 23 187221 85 657 787 803
54 996 [3000] 188248 302 457 540 633 189208 23 326 596 634 78
823 994
190168 99 221 28 383 448 516 625 731 191156 [500] 82 248 348
564 89 [300] 875 192242 555 80 620 715 835 193138 331 87 515 751
857 [300] 194063 427 64 523 626 719 31 195067 [3000] 175 93 421
504 667 [300] 71 [1500] 934 81 196249 371 86 548 753 962 [1500] 97
197 4 361 67 91 489 [300] 870 198164 345 542 80 639 199070 73
140 25 736 66 844 [300] 57 955
200013 51 229 578 734 35 [300] 78 801 973 201098 [3000] 100 97
217 1 83 364 544 737 840 [1500] 940 48 202060 224 319 647 829
220013 56 195 432 790 2004124 216 512 54 [1500] 671 826 939 82
203014 115 16 47 [300] 83 91 843 405 574 [1500] 624 32 765 848 [1500]
204069 83 125 65 369 530 637 57 207178 283 392 353 65 85 702
817 903 25 75 208118 46 68 311 410 30 526 771 80 86 [300] 839 926
209029 205 7 25 357 92 410 73 74 522 [1500] 96 633 752 318 958
210037 38 366 498 741 801 90 970 94 211067 90 [300] 276 461
93 703 19 850 212199 211 13 44 304 713 815 24 [1500] 213123 65
[3000] 78 204 57 [3000] 314 84 413 44 46 [300] 648 84 759 [3000]
214061 135 59 444 47 [500] 659 898 215045 248 305 449 76 401 90
531 92 95 637 [500] 782 822 984 216066 [300] 87 373 449 99 598 99
605 78 772 73 [1500] 805 217108 420 38 41 49 [500] 95 502 61 709
954 [1500] 218007 59 114 226 348 598 741 43 976 85 [500] 219153
92 94 99 303 60 665 706 14 829 [500] 998
220016 208 381 85 410 45 71 511 705 12 839 905 74 221047 [1500]
224 325 59 514 37 61 662 82 740 53 78 85 95 889 999 222042 168 211
89 427 64 72 627 44 223025 445 542 49 700 84 224024 30 [500] 157
309 418 610 920 75 225052 101 15 69

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 99.

Elbing, den 28. April.

1895.

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett.

Autorisirte deutsche Bearbeitung.

Nachdruck verboten.

37)

„Ich hab' auf Sie gewartet,“ sagte er in einem sonoren Füsterton von solcher Stärke, daß es thatsächlich als ein Wunder gelten konnte, wenn er nicht bis in die innersten Räume des Hauses hinein gehört wurde.

Murdoch trat durch das Gartenthor auf die Straße.

„Beschalb?“ fragte er.

Mr. Briarley warf einen ängstlichen Blick auf das Haus und ebenso die Straße hinauf und hinunter.

„Woll'n wir 'n Blischen bei Sette treten,“ bemerkte er.

Murdoch that nach Mr. Briarley's Wunsch, und dieser wackelte einige Schritte hinter ihm drein. Als sie sich endlich vollkommen im Schatten der Hecke befanden, blieb Mr. Briarley stehen. Dann ließ er sich plötzlich auf seine Knie nieder und durch eine sehr kleine Oeffnung auf das dahinter liegende Feld kriechend, blieb er dort einige Augenblicke; dann erschien er wieder, und zwar trotz des günstigen Resultats seiner Untersuchung mit allen Zeichen der Angst.

„'s ist Niemand da,“ sagte er. „Ich wollt's nicht riskiren, daß einer von den Leuten vielleicht unter der Hecke läg' und uns hören könni.“

„Einer von welchen Leuten?“ forschte Murdoch.

„Ich will nicht sagen von welchen,“ entgegnete Mr. Briarley.

Als er endlich wieder auf seinen Füßen stand, sagte er Murdoch am Knopf.

„Ich hab' 'nen Freund,“ sagte er, „und dieser Freund schickt Ihnen durch mich 'ne Botschaft und die Botschaft heißt — Passen Sie auf!“

„Was soll das heißen? Sprechen Sie sich deutlicher aus.“

Mr. Briarley geriet augenscheinlich in Angst und Verlegenheit.

„Nein,“ sagte er, „das ist für mich schon so klar, wie ich's Ihnen nur irgend sagen darf. 's würd' mir an 'n Fragen gehen und man würd' kurzen Prozeß mit mir machen, wenn ich“

Er hielt inne und blickte wieder ängstlich um sich; dann warf er sich plötzlich, so zu sagen, gegen Murdoch's Schulter, den das Unerwartete dieser Bewegung höchlichst überraschte, und begann nun, was er auf dem Herzen hatte, ihm ins Ohr zu flüstern.

„'s war 'n Kerl hier, der war 'n Esel,“ sagte er, „und lezt hin da ließ er sich verketten und war noch 'n größ'rer Esel als gewöhnlich, und der war's, der die Streiker gegen Sie aufgehetzt hat, freilich ohne 's zu wollen. Er hat keine böse Absicht gehabt, und — und nu' sagt er sich: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt; ich will's drauf ankommen lassen. Er wußte, was unter'n Leuten vorging, und da sagt' er sich: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt.“

„Wer war das?“ fragte Murdoch dazwischen.

Mr. Briarley trat erschreckt einen Schritt zurück; der Schweiß stand ihm in dicken Tropfen auf der Stirn.

„Er — er war 'n Freund von mir,“ stotterte er — „'n Freund von mir, der nichts Bessre's zu thun weiß, als sich selbst Ungelegenheiten zu machen, und nu' sagt er: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt.“

„Sagt Eurem Freunde von mir,“ entgegnete Murdoch, „daß ich mich vor nichts fürchte, was immer auch geschehen möge.“

Das waren allerdings voreilige Worte, aber sie waren nicht so herausfordernd gemeint, wie sie klangen. Murdoch's einziges Gefühl war jetzt das der vollkommensten Gleichgültigkeit gegen Alles und Jedes. Er wollte heute nichts mehr hören, er wollte nach Hause gehen, um den Rest des Abends in der Ruhe seines Zimmers zu verbringen. Aber Mr. Briarley hatte ihm noch mehr zu sagen. Selbst als Murdoch sich schon zum Gehen gewandt hatte, ließ er noch neben ihm her und sich demüthig-vertraulich an ihn herandrängend, sprach er weiter:

„Sie sind aufgebracht gegen den Kerl, weil er so'n Esel ist, und ich kann's Ihnen nicht verdenken. Er ist gegen sich selbst aufgebracht. 's ist 'n unglücklicher Kerl, der immer nur Malheur hat. 's ist ihm schwer auf die Seele gefallen, und nu' sagt er: Ich will 'hn warnen, daß er aufpaßt.“

An der Ecke einer Seitengasse blieb er plötzlich stehen.

„Ich werd' diesen Weg gehen,“ sagte er, „und werd' ihm sagen, daß ich's gethan hab'.“

Einundvierzigstes Kapitel.

„Es war alles nur Lüge — Lüge!“

Winnen einer Woche war Saint Moran ein hervorragendes und bevorzugtes Glied der gesellschaftlichen Kreise Droytons und seiner Umgebung. Er nahm seinen Platz an Rachel French's Seite mit der natürlichen Sicherheit eines Mannes ein, der sich bewußt war, ein gewisses Anrecht auf diesen Platz zu haben. Er war ihres Vaters Gast; sie hatten im Auslande oft und viel mit einander verkehrt; zudem würde vielleicht jede junge Dame die Huldigung eines Mannes von seinem Stande und seiner Bildung als ein zartes Compliment gern entgegengenommen haben. Als ein angenehmer Zuwachs der Gesellschaft wurde er überall mit Auszeichnung aufgenommen; er begleitete Rachel French bei allen Gelegenheiten. Vom Fenster seines Arbeitszimmers aus sah ihn Murdoch oft mit ihr vorüberfahren oder auch in das Bureau der Bank eintreten, zu einem freundschaftlichen Geplauder mit French, der ihn wegen seiner glänzenden Eigenschaften bewunderte, aber doch zugleich eine gewisse nervöse Scheu vor ihm zu haben schien.

Haworth, der sich zur Zeit wieder auf Reisen befand, hatte noch nichts von ihm gehört. Die Fabrik hatte während der letzten Wochen ihren Meister überhaupt nur wenig zu sehen bekommen. Haworth reiste fast ununterbrochen bald hierhin, bald dorthin, und wenn er dann auf kurze Zeit zurückkehrte, hielt er jedesmal das ganze Personal in Aufregung. Unablässig trieb er zu größerer Eile in der Arbeit und tyrannisirte seine Leute vom Werkmeister herab bis zum Buddler. An solchen Tagen herrschte dann oft ein rebellischer Geist unter den Arbeitern, und man erschöpfte sich in scharfsinnigen Vermuthungen darüber, was eigentlich vorgehe; aber dabei blieb es auch gewöhnlich. Nach den gemachten Erfahrungen magten es die Leute kaum je, ihre Unzufriedenheit laut werden zu lassen; im Allgemeinen hatten sie sich an Haworth's rauhes und polterndes Wesen gewöhnt und wenigstens bei Einigen hatte dasselbe auch wirklich Erfolg.

Murdoch verrichtete seine Arbeit wie gewöhnlich, weangleich es kaum Einen in der Fabrik gab, der nicht allmählich zu der Erkenntniß gekommen wäre, daß eine seltsame Veränderung mit ihm vorging. Während der Arbeitsstunden concentrirte er seine ganzen Geisteskräfte auf das, was er gerade zu thun hatte und behauptete dadurch wenigstens äußerlich seine Ruhe, aber alle seine Ruhestunden verbrachte er in einer Art Apathie in seinem Arbeitszimmer, wo er dann in seiner alten Stellung, den Kopf auf die Hände gestützt und die Finger im wirren Haar vergrabend, vor seinem Arbeitstisch zu sitzen pflegte. Wiszellen machte eine plötzliche nervöse Ausregung seinen ganzen Körper erzittern, um bald darauf einer um so größeren Abspannung Platz zu machen. Früh am Morgen schon verließ er das Haus und

kehrte, meist ohne zum Mittag etwas zu genießen, erst in der Nacht zurück.

Für den Augenblick war er sich über das, was eigentlich geschehen war, noch nicht einmal klar geworden; er war noch zu keinen festen Schlüssen gelangt; er traute seinen eigenen Vernunftgründen nicht; der erste Schlag hatte ihn einfach betäubt. Hätte er weniger abgeschlossen von der Welt gelebt und wäre er mit einer besseren Kenntniß von ihrem Thun und Treiben in das gesellschaftliche Leben überhaupt und besonders in sein Verhältniß zu Rachel French eingetreten, so hätte er die volle Bedeutung des Vorfalles verstanden; aber er verstand nichts als seine Leidenschaft; er wußte nur, daß er unnennbar glücklich gewesen war und daß jetzt ein geheimnißvoller Schlag ihn getroffen hatte.

In solcher Gemüthsverfassung lebte er länger als eine Woche, ehe er sich endlich zu einem gewaltigen Entschluß aufraffte. An einem schönen, sonnigen Tage sprang er plötzlich, nachdem er wohl eine halbe Stunde lang dumpf vor sich hinbrütend in seinem Zimmer geessen hatte, auf und griff nach seinem Hut.

„Ich — ich will's noch einmal versuchen“, sagte er mechanisch. „Ich will's noch einmal versuchen. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll; vielleicht bin ich sogar selbst daran schuld gewesen. Ich glaube das zwar nicht — aber es könnte doch immerhin sein. Vielleicht habe ich zu viel erwartet.“ Damit verließ er das Zimmer.

Zehn Minuten später fand sich French, von der Bank kommend, in der Fabrik ein. Er hatte heute einen bösen Vormittag gehabt. Die wenigen anscheinend unbedeutenden Unvorsichtigkeiten, die er sich auf dem Wege privater Spekulation hatte zu Schulden kommen lassen, fingen an, sich in mancherlei unliebamen Folgen fühlbar zu machen und den Anschein einer Bedeutung zu gewinnen, die er für ganz unmöglichkeit gehalten hatte. Seine nach seiner Meinung besten Unternehmungen hatten fehlgeschlagen, und Dinge, die er um sein Leben gern vor Haworth geheim gehalten hätte, nahmen eine Gestalt an, die eine private Erledigung derselben schwierig erscheinen ließen. Von allen Seiten sah er sich bedrängt und geängstigt, und mußte so natürlich zur Erkenntniß seiner eigenen Thorheit kommen. Seine Furcht, das Geld, welches er riskirt hatte, zu verlieren, war nicht so groß als die, daß Haworth seine unglückliche Schwäche entdecken und ihm dieselbe vorhalten, ihn damit niederzuschmettern könnte. Wie er in beständiger Furcht vor seiner Tochter stand, so stand er auch in beständiger Furcht vor Haworth, vor diesem vielleicht noch mehr wie vor jener. Sein vornehmer Wesen und seine Bildung machten die Sache fast noch schlimmer. Nachdem er das Ziel seines Ehrgeizes erreicht hatte, hatte er darin doch bei weitem nicht gefunden, was er sich ausgemalt hatte. Haworth hatte ihn in keiner Weise geschont, selbst die Arbeiter hatten

Ihn wegen seines Enthusiasmus verspottet; er hatte im Geheimen das Gefühl, eine lächerliche und den Spott der ungebildeten Menge herausfordernde Rolle zu spielen. Sobald er irgend etwas gethan hatte, von dem er sich Erfolg versprochen und gehofft hatte, daß es ihm zu einer festeren Stellung helfen werde, war es immer auf die eine oder andere Weise fehlgeschlagen, und jetzt — und jetzt —

Er ließ sich auf dem Bureauessell vor Hawthorth's großem Tisch nieder, der mit Papieren und Rechnungen überdeckt war. Die Thür hatte er hinter sich geschlossen und war froh, einen Augenblick allein zu sein.

„Ich bin außerordentlich unglücklich,“ sprach er vor sich hin. „Wenn ich nur wüßte, wie ich mich ihm gegenüber rechtfertigen soll.“ Dabei blickte er verlegen und hilflos im Zimmer umher. Aber jene Worte hatten kaum seine Lippen verlassen, als er in seiner Einsamkeit plötzlich gestört wurde. Die Thür wurde mit Hastigkeit aufgerissen und herein trat — Murdoch. Er war augenscheinlich sehr schnell gegangen, denn er athmete schwer, und ebenso augenscheinlich hatte er erwartet, das Zimmer leer zu finden. Zu seiner Ueberraschung bemerkte er Mr. Frensch, aber gleichwohl trat er näher, nahm Platz und saß eine Zeit lang schweigend und ingrimmig an seinen Lippen nagend diesem gegenüber.

„Ich darf Sie wohl bitten,“ begann er endlich, mühsam nach Worten ringend, „ich darf Sie wohl bitten, — mir zu sagen — was — was ich gethan habe.“

Frensch vermochte ihn nur verlegen anzustarren.

„Ich ging soeben nach Ihrem Hause,“ fuhr Murdoch fort, „und fragte nach ihr.“ — Er sagte nicht nach wem, und das war auch gar nicht nöthig. Frensch verstand ihn ohnehin nur zu gut. — „Ich könnte schwören, daß ich sie am Fenster stehen sah, als ich den Gartenweg hinaufkam. Sie trug ein purpurfarbenes Kleid — und eine weiße Blume im Haar — und Mr. Saint Miran stand neben ihr. Früher wartete der Mann, der mir die Thür öffnete, niemals, bis ich ihm mein Begehren sagte; heute stand er und sah mich fragend an. Ich sagte: „Melden Sie mich Miß Frensch;“ er antwortete: „Sie ist nicht zu Hause.“ — „Nicht zu Hause!“ wiederholte er, rauh auflachend, — „nicht zu Hause für mich!“

Er schlug mit der geballten Faust gegen den Stuhl.

„Was soll ich davon denken?“ rief er in höchster Erregung. „Was soll ich davon denken?“

„Ich — ich weiß es nicht,“ stotterte Frensch, und sein eigenes Gesicht strafe ihn Lügen.

Murdoch fing seine Worte auf und schleuderte sie ihm wieder zurück.

„Sie wissen es nicht!“ rief er. „Nun, dann will ich es Ihnen sagen. Sie hat ein solches Spiel mit mir gespielt von Anfang bis

zu Ende.“

Frensch fühlte seine Stellung schwächer und schwächer werden. Er sah sich hier einer für ihn ganz neuen und unerhörten Sachlage gegenüber; einer wohlfinnigen Aufregung, die nichts verbarg, die sich über alle Schranken hinwegsetzte, die allen gesellschaftlichen Vorurtheilen Hohn sprach. Dem gegenüber hätte er im Stande sein müssen, sich zu verstellen und zu heucheln, den Ueberraschten und selbst etwas Unwilligen zu spielen, und die Miene würdevoller Hoheit anzunehmen, aber das vermochte er nicht. Wie versteinert saß er da und wunderte sich nur, was wohl demnächst kommen werde, und fühlte sich im höchsten Grade unbehaglich und beunruhigt. Daß aber, was demnächst kam, hatte er ebenso wenig erwartet wie überhaupt diesen ganzen Gefühlsausbruch Murdochs.

Plötzlich überkam diesen nämlich eine finstere Ruhe — eine Ruhe, die deutlich genug zeigte, daß er zu einem gewaltsamen Entschluß gekommen sein müsse.

„Ich weiß nicht, welche Veranlassung ich hatte, mich so, wie ich es gethan habe, vor Ihnen auszulassen,“ begann er. „Daß ich Sie hier sah, während ich erwartete, es allein ausfechten zu können, das hat mich entgegen meiner Absicht dazu verleitet. Aber ich weiß jetzt, was ich thun werde; ich will von ihren eigenen Lippen die Wahrheit hören. Wenn Sie nach Hause gehen, werde ich Sie begleiten; man wird mich dann nicht wieder abweisen, und ich werde sie von Angesicht zu Angesicht sehen.“

„Ich — ich,“ erwiderte Frensch, kaum noch eines Gedankens mächtig, — „ich — ganz recht — velleicht — ist es — ist es das Beste.“

„Das Beste!“ wiederholte Murdoch, von Neuem rauh auflachend; „nein, das Beste ist's nicht; es ist das Schlechteste; aber trotzdem will ich es thun.“

Und er ließ den Kopf auf seine über der Stuhllehne gefalteten Hände zurücksinken und saß so in verlorener, trostloser Haltung, ohne zu sprechen, ohne sich zu bewegen, als habe er vollständig vergessen, daß außer ihm noch ein Anderer im Zimmer gegenwärtig war.

Murdoch hielt Wort. Als Frensch gegen Abend die Fabrik verließ, um sich nach Hause zu begeben, fühlte er plötzlich eine Hand auf seiner Schulter und, sich umwendend, sah er sich Murdoch gegenüber.

„Wenn Sie bereit sind,“ sagte dieser, „ich bin es auch.“

Als sie ins Haus traten, starrte sie der Diener, welcher die Thür öffnete, ganz erstaunt an, was Frensch so in Aufregung brachte, daß er dem Mann wegen einer ganz geringfügigen Kleinigkeit einen scharfen Verweis ertheilte.

„Solche dummen Versehen machen die Leute immer,“ sagte er zu Murdoch, als sie die Treppe zum Besuchszimmer hinaufstiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Von einem vertwegenen Ueberfall eines Eisenbahnzuges durch Räuber

berichtet die „Newyork. Staatsztg.“ aus Kennesey, Oklahoma: Ein Personenzug der Rock Islandbahn wurde in einer der letzten Nächte kurz vor 12 Uhr, unweit der kleinen Station Dover, von fünf berittenen Räubern überfallen. Zwei der Banditen bestiegen die Lokomotive, als der Train von Dover abfuhr, und befahlen dem Lokomotivführer und dem Geizer, Halt zu machen, indem sie beiden Revolver vorhielten und sie mit dem Tode bedrohten. Der Lokomotivführer fuhr in seiner Aufregung noch eine Viertelmeile weit und hätte dies fast mit dem Tode gebüßt, indem einer der Räuber auf ihn schöß. Die Kugel ging jedoch fehl und flog durch das Fenster des „Cab“. Der Condukteur, welcher den Schuß nicht gehört hatte, kam nach der Lokomotive, um zu sehen, aus welchem Grunde der Zug still hielt. Die Räuber zwangen ihn mit vorgehaltenem Revolver, die Lokomotive zu besteigen, worauf sie ihn beraubten. Dann forderten die fünf Banditen zusammen den Gepäckmeister auf, die Thüre seines Wagens zu öffnen, der Beamte weigerte sich jedoch, worauf die Räuber die Thüre einschlugen, nachdem sie ein Duzend Kugeln in das Innere gefeuert und den Beamten am Handgelenk verwundet hatten. Ein Versuch der Räuber, den Rassenkranz aufzusprengen, schlug fehl. Im Gepäckwagen fanden sie nichts, das des Mitnehmers werth war, und sie statteten daher den Passagieren einen unwillkommenen Besuch ab. Im Rauchwagen und dem anschließenden Personenwagen erbeuteten die Banditen gegen 300 Dollar Baargeld, eine Menge Uhren und Ringe und sechs geladene Revolver. Die Passagiere im Schlafwagen wurden nicht be- helligt. Auf schnellen Rossen sprangten die Banditen in westlicher Richtung davon und überschritten den Cimaron River. Sie konnten nicht mit Bestimmtheit agnosciert werden, doch glaubt man, daß es die unter der Leitung des berichtigten Desperados Dick Yeager bestehende Bande war. Sheriff Burchett von Ringsfisher und Bundesmarschall Madison von El Reno, welche von dem Vorfall rasch in Kenntniß gesetzt wurden, eilten mit einer Schaar Bewaffneter zu Pferde den Banditen nach, um diese, wenn möglich, dingfest zu machen. Nachmittags stieß ein Theil der berittenen Bundesmarschälle, welche die Räuber verfolgten, auf die Banditen und hatte ein Treffen mit denselben. Die Verfolger stiegen von ihren Pferden ab und schossen hinter

diesen hervor. Einer der Räuber wurde erschossen, zwei anderen wurden die Pferde unter dem Leibe erschossen, und zwei der Banditen wurden verwundet, doch gelang es den Verwundeten, ihre Flucht zu bewerkstelligen. Einer der Blessirten, dem ein Bein zerschossen war, hatte große Mühe, sich auf ein Pferd zu schwingen, nachdem sein eigenes erschossen worden war. Die Flüchtlinge wurden weiter nach einem Walde verfolgt, den die Polizisten umstellten. Der Todte wurde hierher gebracht und erwies sich als der berichtigte Desperado Dick Yeager, alias Ghypp Whatt, auf dessen Verhaftung Belohnungen von im ganzen 5000 Dollars ausgesetzt waren. Er war der Anführer der Räuberbande und wurde von mehreren Personen als der Führer der Banditen agnosciert, welche den Handstreich bei Dover ausgeführt haben. Man fand bei ihm noch den Sack, in welchen die Passagiere, die geplündert wurden, ihre Uhren, Börse, Revolver und andere Dinge von Werth legten mußten. Am nächsten Tage, Abends, ist der Rest der Bande aus dem Gehölz, wo sie umstellt war, entwichen. Die Desperados drangen bald nachher in die Behausung des Baptistenpredigers Godfrey und verlangten dort ein Abendessen. Nachdem sie dieses erhalten, beraubten sie den Prediger seines Geldes und seiner Werthsachen. Zwei derselben bestiegen die besten Pferde des Predigers und ritten mit denselben davon. Godfrey schwang sich auf ein anderes Pferd und verfolgte die Raubgefallen. Später fand man die Leiche des Predigers an einer fünf Meilen von seiner Wohnung gelegenen Stelle; sie war von zahlreichen Kugeln durchbohrt. Godfrey hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

— **In die Zarin verliebt.** Aus Petersburg wird geschrieben: Großes Aufsehen hat in der Residenz der Selbstmord eines jungen Offiziers der kaiserlichen Garde hervorgerufen, der einer sehr reichen aristokratischen Familie entstammte. Der Selbstmörder hinterließ einen an seine Mutter gerichteten Brief, in welchem er erklärt, daß ihm, da er sich wahnsinnig in die junge Gemahlin des Zaren verliebt habe, nichts übrig bleibe als der Tod. — Die Geschichte klingt sehr hübsch, aber es wird wohl eine Ente sein.

Verantw. Redakteur: Dr. Herm. Pontedl
in Elbing.

Druck und Verlag von S. Gaarß
in Elbing.